



ZIAF Jahresbericht 2019



ZIAF – Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung

Jahresbericht 2019



Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung
Kontakt: Dr. Stefan Schmid · Tel: 069/798-32097
Norbert-Wollheim-Platz 1 · 60323 Frankfurt am Main
www.ziaf.de · s.schmid@em.uni-frankfurt.de



ZIAF – Zentrum
für interdisziplinäre
Afrikaforschung





**ZIAF – Zentrum
für interdisziplinäre
Afrikaforschung
Jahresbericht 2019**



Inhalt

Vorwort	6
Das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung – ZIAF	8
Schwerpunktthema:	
RMU-Kooperation – Gemeinsame Aktivitäten der Afrikanistik	10
Forschungsprojekte von ZIAF-Mitgliedern:	
I. Forschungsschwerpunkt: Transregionale Studien	
AFRASO: Ein Ende und ein Neuanfang	14
II. Forschungsschwerpunkt: Kulturgeschichte und ökologischer Wandel	
Die Nok-Kultur Nigerias	18
Felsbildforschung in Namibia	22
Entangled Africa: Innerafrikanische Beziehungen	26
Wert und Äquivalent	28
III. Forschungsschwerpunkt: Sprache, Diskurse, Kommunikation	
Flexibel aus Armut	32
»Die Welt der Kxoé-Buschleute« – Nachlass von Oswin Köhler	34
Afrikaner*innen im Rhein-Main-Gebiet	36
Sprachgebrauch in mehrsprachigen städtischen Gruppen	38
Verbalmorphologie der Ometo-Sprachen in Südwest-Äthiopien	39
IV. Forschungsschwerpunkt: Nachhaltiges Ressourcenmanagement	
Umweltauswirkungen durch Staudämme im östlichen Kongobecken	42
Erosionsprozesse in degradierten Arganbeständen in Südmarokko	43

Netzwerk-Programme: Innovative Ansätze und Nachwuchsförderung	44
DFG-Programm und Netzwerk Point Sud	46
MIASA – ein Institute for Advanced Studies entsteht	48
Volkswagen Fellowship-Programm: Auf der Karriereleiter nach oben	50
Pilot African Postgraduate Academy (PAPA)	52
Transnationale Bildung: Archival Studies Master Program Jos	54

Weitere ZIAF-Aktivitäten

Verbandsarbeit national und international: VAD und AEGIS	58
Workshop mit Angehörigen: Khwe-Sammlung im Oswin-Köhler-Archiv	60
GIZ Sommerschule für die zentralafrikanische Waldkommission	62
Exkursion und Workshop zu Naturressourcen im Oti-Volta Becken	64
Fortbildung zu Klima und Klimawandel im Kongobecken	65
ZIAF-Lecture 2019: Ibrahima Thiaw	66
Internationales Symposium zur Tropenmykologie in Afrika	67
Konferenz: Afrika neu Denken 2019	68
Phenomenal Women Empowerment Stage 2019	70
Workshop des Groningen-Frankfurt Millets Network	72
Workshop zur innerafrikanischen Mobilität, Migration und Zirkulation	73
Afrika-Aktivitäten der Universitätsbibliothek	74
Sponsorenreise Malawi: Entdeckungen abseits des Mainstreams	76

ZIAF-Informationen

Laufende Doktorarbeiten mit Afrikabezug	80
Beirat des ZIAF	82
Mitglieder des ZIAF-Direktoriums	84
Mitglieder des ZIAF	85
Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2019	90
Bildnachweis	94





Vorwort

2019 brachte für das ZIAF wesentliche Projekterfolge, die für die nächsten Jahre prägend sein werden. Im Dezember 2019 bewilligte das BMBF die sechsjährige Hauptphase des Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA) in Accra, Ghana, an dem das ZIAF mit einem Fördervolumen von rund 1,3 Millionen Euro beteiligt ist. Damit wird fast das gesamte Outreach-Programm von MIASA organisiert. Insgesamt sind 15 afrikaweit stattfindende Veranstaltungen für die nächsten Jahre geplant, in Burkina Faso, Gabun, Ghana, Mosambik, Niger und Südafrika.

Das DFG-Programm Point Sud konnte ebenfalls einen wesentlichen Erfolg verzeichnen. Im Oktober 2019 wurde von der DFG beschlossen, dass das Pro-

gramm per se unbegrenzt fortgeführt werden kann, sofern die Evaluationen im Vierjahresturnus dies empfehlen. Auch die finanzielle Deckelung wurde aufgehoben, sodass in 2020 erstmals sieben Veranstaltungen mit einem Volumen von 350.000 € stattfinden können.

Zudem genehmigte die Gerda-Henkel-Stiftung die Pilot African Postgraduate Academy (PAPA) am Forschungszentrum Point Sud in Bamako, Mali. Gemeinsam mit Prof. Elisio Macamo von der Universität Basel wird Prof. Mamadou Diawara mit dem ZIAF hier eine Förderung von 15 ausgewählten Fellows aus frankophonen Ländern Afrikas organisieren, die sich auf die Verbesserung der Kompetenzen in Bezug auf Grundlagenforschung in den Sozial- und Geisteswissenschaften fokussiert.

Das BMBF Verbundprojekt »Afrikas Asiatische Optionen« (AFRASO) verabschiedete sich im Frühjahr 2019 mit einer herausragenden Ringvorlesung »Afrasian Futures« und vielen weiteren öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten (z.B. eine Ausstellung zur transnationalen Geschichte des Grüntees, AFRASO-Filme auf Youtube), einer Literaturlatenbank zu afrikanisch-asiatischen Interaktionen sowie neu erschienenen Forschungssammelbänden. Eine Fortsetzung der regionalwissenschaftlichen Forschungen ist im Rahmen neuer Projektverbünde geplant. Ein RMU- Verbundprojektantrag, an dem Afrika- und Asienwissenschaftler*innen der Universitäten Frankfurt und Mainz beteiligt sind, wird

unter Leitung von Prof. Vinzenz Hediger zum Thema »CEDIMA+A – Cultural Entrepreneurship in Digital Markets in Africa and Asia« zeitnah beim BMBF eingereicht. Ein weiteres Afrika-Asien-Projekt zum Thema »Millet Assemblages: The changing role of millets in African and Indian societies« wurde als DFG-Paketantrag von einem Konsortium unter der Leitung von Prof. Roland Hardenberg auf den Weg gebracht.

Die Afrikaforschung der Rhein-Main Universitäten (RMU) nahm 2019 ebenfalls Fahrt auf. Die Gestaltung eines Bachelorstudiengangs in Kooperation zwischen dem Institut für Ethnologie und Afrikastudien, JGU Mainz, und dem Institut für Afrikanistik, GU Frankfurt ist weiter fortgeschritten. Zudem nahm das RMU-Projekt »Afrikaner*innen im Rhein-Main-Gebiet: Ein afrikalinguistisches Forschungsprojekt zu sprachlicher Integration« seine Arbeit auf. Seit 2018 hat Frankfurt den Vorsitz der Vereinigung

von Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD e.V.) inne. Neben der Vorbereitung der großen Zweijahreskonferenz »Africa challenges« vom 22. bis 25. September 2020 am Campus Westend, organisierte das ZIAF in 2019 das 50-jährige Vereinsjubiläum im festlichen Rahmen des Gästehauses der Universität sowie einen Round Table auf der paneuropäischen ECAS-Konferenz in Edinburgh, bei der erstmalig Vertreter*innen von fünf nationalen Afrikaverbänden zusammenkamen, um über Gemeinsamkeiten und Herausforderungen der Verbände zu diskutieren. Viele weitere Forschungsprojekte, öffentlichkeitswirksame Aktivitäten und Nachwuchsveranstaltungen des Jahres 2019 werden im ZIAF Jahresbericht ausführlich vorgestellt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und informative Lektüre des ZIAF Jahresberichtes 2019!

Prof. Dr. Jürgen Runge

Geschäftsführender Direktor des ZIAF





Das Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung – ZIAF

Das ZIAF bündelt und koordiniert seit 2003 die vielfältige Afrikaforschung der Goethe-Universität und ihrer Partnerinstitutionen in einem Kompetenznetzwerk. Derzeit sind rund 100 Wissenschaftler*innen aus neun Fachbereichen daran beteiligt, mit einem deutschlandweit einmaligen disziplinären Spektrum: Afrikanistik, Anglistik, Archäobotanik, Archäologie, Biologie, Ethnologie, Filmwissenschaften, Geophysik, Humangeographie, Medizin, Paläobiologie, Physische Geographie, Politikwissenschaft, Romanistik und Wirtschaftswissenschaften. Die Mitglieder der Partnerinstitutionen (Forschungsinstitut Senckenberg und Naturmuseum Frankfurt, Frobenius-Institut, Hessische Stiftung für Friedens- und

Konfliktforschung, Institut für sozial-ökologische Forschung) arbeiten aktiv im ZIAF mit. Zudem koordiniert das ZIAF die Vernetzung der Afrikaforschung im Rahmen der Rhein-Main-Allianz der Universitäten in Frankfurt, Darmstadt und Mainz.

Forschungsschwerpunkte der ZIAF-Mitglieder

I. Transregionale Studien

Die Forschungen setzen sich mit den neuen Interaktionen zwischen Afrika und anderen Weltregionen auseinander, wobei es um das systematische Ausloten, Konzeptualisieren und theoretische Verorten transregionaler »Zwischenräume« geht.

II. Kulturgeschichte und ökologischer Wandel

Im Fokus stehen Siedlungsgeschichte, Ökonomie und die Herausbildung politischer Strukturen, ferner die prähistorische Kunst in ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Kontext. Die Paläoökologie erforscht die Entstehung der Kulturlandschaft unter dem Einfluss des Menschen, sowie Klima- und Vegetationsveränderungen im Wechselspiel mit der Kulturentwicklung.

III. Sprache, Diskurse, Kommunikation

Diese Sektion widmet sich sowohl der linguistischen Analyse und Sprachsoziologie zu Fragen des Sprach- und Kulturwandels, der Rolle von Medien und der Veränderung kommunikativer Praktiken bei Migration, als auch komplexen diskursiven Prozes-

sen im Kontext politischer Machtverhältnisse, sozialer Institutionen, ökonomischem Handeln und religiösen Überzeugungen.

IV. Nachhaltiges Ressourcenmanagement

Bio- und geowissenschaftliche Forschungen zur Nachhaltigkeit befassen sich mit pflanzlichen Ressourcen, der Degradation landschaftlicher Ökosysteme, der Versorgungsinfrastruktur und den Umweltauswirkungen von Bergbau. Fragen zur zukünftigen Verfügbarkeit von Rohstoffen, politische Transparenz und gute Regierungsführung werden dabei ebenfalls thematisiert.

Netzwerk-Programme: Innovative Ansätze und Nachwuchsförderung

Das ZIAF betreut und unterstützt interdisziplinäre Programme, um die Vernetzung mit afrikanischen

und europäischen Partnern zu fördern und innovative Forschungsperspektiven zu generieren (DFG Programm Point Sud) sowie Nachwuchsförderung zu betreiben (z.B. Fellowship Programm in den Human- und Sozialwissenschaften). Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Mitarbeit im *Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa* (MIASA), das neben der Förderung von Fellows über ein vom ZIAF organisiertes afrikaweites Veranstaltungsprogramm verfügt.

Öffentlichkeitsarbeit

Das ZIAF initiiert und konzipiert zu innovativen Themen Vorträge, Konferenzen und Ausstellungen, um ein differenziertes Bild afrikanischer Wirklichkeit zu vermitteln. Ferner werden wissenschaftlich begleitete Afrikareisen durchgeführt.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN

Dr. Stefan Schmid
Dr. Karen Hahn

E-MAIL

s.schmid@em.uni-frankfurt.de
karen.hahn@bio.uni-frankfurt.de





Schwerpunktthema: RMU-Kooperation – Gemeinsame Aktivitäten der Afrikanistik

Die Kooperation der Rhein-Main-Universitäten hat für die Afrikanistik in Mainz und Frankfurt einen wichtigen Impuls bedeutet. Die Berufungen von Nico Nassenstein (seit August 2017 in Mainz) und Axel Fleisch (seit April 2018 in Frankfurt) erfolgten vor dem Hintergrund des Wunsches der Präsidien und der betroffenen Fachbereiche der JGU und der GU, eine engere Zusammenarbeit in afrikanistischer Forschung und Lehre umzusetzen. Ein konkretes Ziel ist die Schaffung eines Bachelorstudiengangs »Afrikanische Sprachen, Medien und Kommunikation«, der ab dem Wintersemester 2021/2022 von beiden Universitäten gemeinsam angebo-

ten werden soll. Der Studiengang macht die Absolvent*innen mit unterschiedlichen afrikalinguistischen Themenbereichen vertraut, stets mit einem Fokus auf Sprache, Medien und Kommunikation. Kommunikation erfordert Sprache – die Vermittlung solider praktischer Kenntnisse wenigstens einer afrikanischen Sprache ist deswegen wichtiger Bestandteil der Ausbildung.

Bachelorstudiengänge berufsqualifizierend zu gestalten bedeutet für geisteswissenschaftliche Disziplinen aufgrund der Kürze der Studiendauer und breit gefächerter Methoden und Inhalte eine besondere Herausforderung. In der Planungsphase haben wir 2019 den Kontakt gesucht zu Afrikanist*innen, die in nicht-akademischen Bereichen tätig sind. Die inhaltliche Bandbreite dieser beruflichen Karrieren macht deutlich, wie vielfältig und aussichtsreich ein afrikanistischer Werdegang tatsächlich aussehen kann. Die Anforderungsprofile und Wunschlisten, die die Berufsvertreter*innen mit Blick auf eine heute zeitgemäße grundständige afrikanistische Ausbildung formulierten, fließen in unsere Gestaltung ein.

Wichtige Weichenstellungen sind 2019 mit Blick auf die Einrichtung des geplanten Studiengangs erfolgt. Sie basieren auf einer engen Zusammenarbeit beider Institute mit Lehre und Qualitätssicherung der GU, der PhilProm, der Abteilung für Studien- und Prüfungsrecht an der GU sowie der Abteilung Studium und Lehre und dem Zentrum für Qualitäts-

sicherung der JGU. In Absprache mit allen Beteiligten sind wichtige strukturelle Eckpunkte und ein Zeitplan bis Winter 2021/2022 vereinbart worden. Das Präsidium der GU hat im Dezember 2019 die grundsätzliche Einführungsentscheidung getroffen. So kann nun ganz konkret mit dem Akkreditierungsverfahren begonnen werden – dies ist die zentrale Aufgabe, die nun für uns ansteht.

All dies erfordert die Abstimmung von Lehrplänen und -praktiken. Wir testen unterschiedliche Lehrformate mit Blick auf den inhaltlichen Erfolg und die logistische Machbarkeit angesichts der beiden Standorte. Wir streben nach einer Balance zwischen zwei Vorgehensweisen: Einerseits arbeiten wir an Konzepten zu digital unterstützter Lehre, die Studierenden ihre Zeitplanung erleichtert und die Anforderungen an Mobilität im Rahmen hält. Andererseits ist uns die tatsächlich gemeinsame Lehre wichtig, um den Studierenden die Vorteile des Lernens in der *peer group* zu gewährleisten und um das »Wir-Gefühl« sicherzustellen. Ein Highlight für uns

war die soziolinguistische Lehrforschung mit Studierenden beider Universitäten in Kenia im September 2019.

Von der Lehrforschung spannt sich der Bogen zu gemeinsamen Forschungsaktivitäten. Zu nennen ist hier das Projekt zum Spracherwerb bei Afrikaner*innen im Rhein-Main-Gebiet (s. S. 34), aber auch Veranstaltungen wie die ko-organisierte internationale Tagung *Sociolinguistic Perspectives on Variation in Swahili* (30.11.–1.12., JGU, finanziert von der DFG/Gutenberg Workshops und aus RMU-Mitteln), in dessen Vorfeld der Workshop *Bantu Day* (29.11.) in Zusammenarbeit mit der TUFJ, Japan, und drei Alexander von Humboldt-Fellows stattfand: André Motingea (Kinshasa/Mainz), Gratien Atindogbé und Endurance Dissake Koumassol (Buea/Frankfurt).

Uns ist wichtig, dass die Zusammenarbeit also letztlich nicht nur punktuell bestimmte Maßnahmen betrifft, sondern sich auf die Aktivitäten an beiden Häusern auf breiter Front stützt. In diesem Sinne freuen wir uns auf das kommende Jahr.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Prof. Dr. Axel Fleisch
Jun.-Prof.
Dr. Nico Nassenstein

INSTITUTION
Institut für Afrikanistik,
FB 09, GU Frankfurt;
Abteilung für Afrikanistik,
ifeas, JGU Mainz

E-MAIL
a.fleisch@
em.uni-frankfurt.de
nnassens@uni-mainz.de

FÖRDERUNG
RMU Initiativfonds Lehre;
RMU Initiativfonds
Forschung

WEB-SEITE
<http://afrikaforschung-rheinmain.de/>
<https://www.facebook.com/AfrikanistikKoop/>





I. Forschungsschwerpunkt: Transregionale Studien

Transregionale Studien setzen sich mit den neuen Interaktionen zwischen Afrika und anderen Weltregionen auseinander. Während im AFRASO-Programm ausschließlich die Beziehungen zwischen Afrika und Asien untersucht wurden, soll der Blickwinkel in Zukunft auch auf den arabischen Raum und Lateinamerika erweitert werden. Transregionaler Forschung geht es um das systematische Ausloten, Konzeptualisieren und theoretische Verorten transregionaler »Zwischenräume«, d.h. zum Beispiel um Korridore transnationaler Migration, Zonen transnationaler sozialer Begegnungen, Räume transnationalen gesellschaftlichen und politischen Handelns oder um Räume transnationaler Imaginationen. Wie solche Räume mit Leben gefüllt werden, d.h. zum Beispiel insti-

tutionell und infrastrukturell stabilisiert werden und wie sie herkömmliche Raumordnungen transformieren, d.h. das Verhältnis unterschiedlicher Akteure zu lokal, national und international organisierten Ordnungen verändern, sind konkrete Fragen, mit denen sich die Forschung über aktuelle Prozesse der Transregionalisierung befasst. In einem metatheoretischen Sinn fragt sie damit zugleich nach den Potenzialen und Herausforderungen für die Wissens- und Wissenschaftspraxen einer transregional geöffneten Afrikawissenschaft.

AFRASO:

Ein Ende und ein Neuanfang 14



AFRASO: Ein Ende und ein Neuanfang

Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren deutlich intensivierten Beziehungen zwischen afrikanischen und asiatischen Akteuren auf allen Ebenen (Individuen, Organisationen der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft, Politik) förderte das BMBF von 2013 bis 2019 das Frankfurter Forschungsprogramm AFRASO. Das zentrale Ziel des Forschungsverbundes war es, die sich gegenwärtig dynamisch vervielfältigenden Beziehungsmuster zwischen unterschiedlichen Regionen Afrikas und Asiens in vergleichender, inter- und transdisziplinärer Perspektive aufzuarbeiten. Organisiert wurde das Vorhaben von den beiden Regionalzentren an der Goethe-Universität, dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasien-

studien (IZO) und dem ZIAF. AFRASO wurde offiziell am 28. Februar 2019 beendet, die transregionalen Studien werden aber in verschiedenen Aktivitäten weiter verfolgt.

Unerwartete Ergebnisse

Afrikanisch-asiatische Interaktionen sind ein wichtiger Bestandteil der Transformation der in Folge des Kalten Krieges entstandenen bipolaren Weltordnung und tragen zur Entstehung multipolarer Beziehungsgeflechte oder »afrikanischer Räume« bei. AFRASO hat eine Fülle empirischer Fallstudien in acht asiatischen und elf afrikanischen Ländern durchgeführt, die international vielbeachtete Ergebnisse zu afrikanisch-asiatischen Interaktionen auf allen Ebenen hervorgebracht haben. Zu den zentralen wissenschaftlichen Ergebnissen gehört z.B. die Erkenntnis, dass es oft keine einheitlichen und »typisch asiatischen« Handlungsmuster gibt. Stärken und Schwächen nationaler afrikanischer Regierungen spielen eine nicht unerhebliche Rolle bei der individuellen Ausgestaltung des asiatischen Engagements. Es existiert kein populistisches und einfaches Narrativ einer einseitigen Kolonisierung. Im Zuge der Forschungsarbeiten konnte zudem herausgearbeitet werden, dass (trans)regionale Ansätze in afrikanisch-europäischen Beziehungen zwar prominent sind, die Projektion dieser räumlichen Logiken auf Süd-Südbeziehungen hingegen problematisch ist. Es konnte gezeigt werden, wie

afrikanische Akteure, anstatt ihre Außenbeziehungen umfassend umzuorientieren, vielmehr von einer Heterogenität externer Kooperationspartner profitieren, wodurch ein emanzipatorisches Element eröffnet wird. Das Projekt hat bereits einen eindrucksvollen Beleg dafür geliefert, dass transregionale Forschung im Spannungsfeld zwischen Regionalstudien und sogenannten systematischen Disziplinen wesentliche Erkenntnisfortschritte erbringt, die nur durch das enge Zusammenwirken einer Vielzahl von Lokal- und Fachexpertisen möglich werden.

Ein Leuchtturmprojekt verabschiedet sich, ein neues entsteht

AFRASO hat sich national und international hervorragend etabliert und damit die Wahrnehmung der Goethe-Universität als Ort innovativer transregionaler Forschung wesentlich geprägt. Mit einer hochkarätig besetzten Ringvorlesungsreihe »African Futures« setzte das Projekt im Wintersemester 2018/19 einen Schlusspunkt. Emma Mawdsley aus Cambridge beendete die Vortragsreihe mit einem

programmatischen Vortrag zu »South-South Cooperation and Africa-Asia Relations in the Decade Ahead: The Challenges of Success«. AFRASO betrieb zudem intensive Öffentlichkeitsarbeit mit einer Homepage, auf der ein Forschungsblog und Lehrmaterialien für den Schulunterricht zu finden sind, ist auf Facebook und Twitter aktiv und hat einen eigenen YouTube-Kanal mit insgesamt sechs Filmen. Einen vielbeachteten Akzent setzte auch die Ausstellung »Ataya: Chinesischer Grüntee in Mali«, die vom 7.2. bis 25.4.2019 am Campus der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zu sehen war. Die transnationale Geschichte des Grüntees in Westafrika ist über die Ausstellung hinaus online zu sehen (www.virtualgreenteamuseum.de). Eine Literaturdatenbank zu afrikanisch-asiatischen Beziehungen (<http://afrasia-lit.org/>) ist seit Januar 2019 ebenfalls online. Im Herbst 2019 begannen die Arbeiten an einem neuen RMU-Forschungsverbund unter Federführung von Prof. Vinzenz Hediger. Der Projektantrag mit dem Titel »CEDIMA+A – Cultural Entrepreneurship in Digital Markets in Africa and Asia« wird im März 2020 beim BMBF eingereicht.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Prof. Dr. Arndt Graf
Dr. Stefan Schmid
Dr. des. Ruth Achenbach

INSTITUTION

IZO, ZIAF

E-MAIL

info@afraso.org

PROJEKT-PARTNER*INNEN

Centre for Chinese Studies,
Stellenbosch, Südafrika;
Point Sud, Bamako, Mali;
University of Malaya,
Kuala Lumpur, Malaysia

LAUFZEIT

Februar 2017 - Februar 2019

FÖRDERUNG

Bundesministerium für
Bildung und Forschung

WEB-SEITE

www.afraso.org





II. Forschungsschwerpunkt: Kulturgeschichte und ökologischer Wandel

Wegen der Seltenheit von Schriftquellen wurde Afrika oft als »geschichtsloser Kontinent« bezeichnet. Das Gegenteil ist der Fall. Die materiellen Hinterlassenschaften der vergangenen Kulturen Afrikas, ans Licht gebracht und interpretiert mit Methoden der Archäologie, offenbaren die vielfältige und faszinierende Vergangenheit des Kontinents. Im Fokus stehen Siedlungsgeschichte, Ökonomie und die Herausbildung politischer Strukturen, ferner die prähistorische Kunst in ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Kontext. Geographische Schwerpunkte sind West- und Zentralafrika und Namibia. Die Paläoökologie erforscht die Entstehung der Kulturlandschaft unter dem Einfluss des Menschen, sowie Klima- und Vegetationsveränderungen im Wechselspiel mit der Kultur-entwicklung.

Die Nok-Kultur Nigerias	18
Felsbildforschung in Namibia	22
Entangled Africa: Innerafrikanische Beziehungen zwischen Regenwald und Mittelmeer, ca. 6000 – 500 Jahre vor heute	26
Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht	28



Die Nok-Kultur Nigerias

Mit der zentralnigerianischen Nok-Kultur (ca. 1500 v.Chr. bis zur Zeitenwende) beschäftigen sich Forscher*innen des Instituts für Archäologische Wissenschaften der Goethe-Universität seit 2005 – anfangs in einer DFG-Forschergruppe, seit 2009 als DFG-Langfristvorhaben. Die letzte Phase des Projekts (2018–2020) dient der Aufbereitung und Archivierung der erhobenen Forschungsdaten sowie der Zusammenführung der in den letzten Jahren entwickelten Theorien in einem umfassenden Modell zur Siedlungs-, Ernährungs- und Lebensweise.

Terrakotta-Figuren als Bestandteil komplexer Bestattungsrituale

Die Nok-Kultur verdankt ihre Bekanntheit den kunstvoll gearbeiteten Terrakotten, die neben vorwiegend anthropomorphen Figuren auch vereinzelt anthropozoomorphe Mischwesen darstellen. Die Frage nach der Funktion der Terrakotten dominierte die Betrachtungsweise der Nok-Kultur in den letzten Jahrzehnten. Bereits zu Beginn des Projekts vermutete man eine Rolle im rituellen Kontext, da die Figuren in wiederkehrenden Schemata intentionell zerbrochen und deponiert wurden.

Bei der Ausgrabung an einer Fundstelle namens Ifana in 2016 gelang es, die Terrakotten als Bestandteil komplexer Bestattungsrituale zu identifizieren. Dort befanden sich zahlreiche Terrakotta-Depots in nächster Nähe zu Stein-Topf-Setzungen, welche aus



archäologischer Sicht als Gräber interpretiert werden. Diese Stein-Topf-Setzungen bestehen aus komplett erhaltenen Keramiktöpfen und, in wenigen Fällen, Resten einer Steinperlenkette, die gemeinsam neben künstlich angeordneten Steinen niedergelegt wurden. Da sich Knochen im sauren Boden des Untersuchungsgebiets nicht lange erhalten, stand die Suche nach Resten menschlicher Leichname im Fokus einer 2019 abgeschlossenen Dissertation (Schmidt 2020), um die Theorie der Gräber aus naturwissenschaftlicher Sicht zu untermauern.

Spuren menschlicher Überreste in den Gräbern

Grundlage der Untersuchungen ist die Annahme, dass sich auch nach vollständiger Zersetzung eines Körpers Spuren auf elementarer Ebene im Boden

erhalten haben. Mit Hilfe von Röntgenfluoreszenz-Analysen ist es möglich, die Elementkomposition des Sediments zu analysieren und charakteristische Elementanhäufungen aufzudecken. Insbesondere das Element Phosphor ist aus forensischen Studien als Anzeiger für die Zersetzung organischer Stoffe – wie die eines menschlichen Leichnams – bekannt. Die im Rahmen der Dissertation untersuchten Proben aus dem Grabsediment wiesen einen erhöhten Phosphorgehalt auf, der nicht auf geologische oder pedologische Störungen, sondern auf eben solche Prozesse zurückzuführen ist. Diese Ergebnisse werden in der Dissertationsschrift als weiterer Beleg für die formulierte Grabhypothese interpretiert. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt betrifft den ungeklärten Kontext der Gräber. Eine Hypothese postuliert, dass die Gräber innerhalb oder in unmittel-

barer Nähe von Siedlungen angelegt wurden. Dieser Aspekt schließt an die aktuelle Diskussion an, welche sich generell mit dem Siedlungswesen der Nok-Kultur befasst.

Aktueller Diskurs zum Siedlungswesen

Die Identifikation ehemaliger Siedlungen der Nok-Kultur stellte sich von Projektbeginn an als schwierig dar. Im archäologischen Befund zeigten sich keinerlei Reste von Hütten, Pfostenlöchern, Feuerstellen oder andere Indizien, die von Siedlungen zu erwarten wären. Einzig Erdgruben gefüllt mit Keramikscherben, Fragmenten von Terrakottafiguren, gebranntem Lehm sowie verkohlten Pflanzenresten treten auf und verkörpern Hinterlassenschaften, die für eine Interpretation solcher Stellen als Siedlungen sprechen. Da sich zwischen den Gruben oftmals



Gräber befinden, liegt der Schluss nahe, dass es sich bei den Gräbern um Siedlungsbestattungen handelt. Ebenso denkbar ist allerdings auch, dass die Gruben nicht aus einer ehemaligen Siedlung stammen, sondern Teil eines komplexen Bestattungsrituals waren.

Fragen zum Siedlungswesen, insbesondere ob und wie lange sich die Menschen an einem Ort aufhielten, sind essentiell für die Rekonstruktion der Lebensweise. Der Grad der Sesshaftigkeit bedingt beispielsweise, ob und welche Pflanzen angebaut wurden und welche Rolle die Jagd eingenommen



hat. Aktuelle archäobotanische Untersuchungen erlauben einen konkreten Einblick in die Ernährung und die damit einhergehende Lebensweise: Die Untersuchung fetthaltiger Rückstände an Keramikscherben, sogenannte Lipidanalysen, ermöglichen den Nachweis und somit die Verarbeitung bestimmter Nahrungsmittel.

Abschließende Auswertungen

Das Jahr 2019 als Bestandteil der letzten Projektphase ermöglichte die fortlaufende Analyse gesammelter Daten, die Auswertung ›alter‹ Forschungs-

daten mit neuen Ansätzen (Franke et al. 2020) und die Synthese der in den letzten Jahren entwickelten Theorien.

Rückblickend auf 15 Jahre Forschungen an einer einzigen prähistorischen Kultur zeigt sich nun in der Abschlussphase, dass Erkenntnis in der Archäologie ein langwieriger Prozess ist. Das Nok-Projekt profitierte durch Langfristförderung von der wachsenden Erfahrung mit dem Gewinnen und Auswerten von Daten in einem schwierigen Terrain. Durch Langfristförderung war auch Raum für einen steten Wandel der Thesen, wodurch die Nok-Kultur heute für etwas gehalten wird, was zu Beginn gänzlich undenkbar war.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Schmidt, A. 2020 (im Druck): Revealing the Hidden. pXRF Multi-Element Analysis of Nok Culture Features (Central Nigeria). Dissertationsschrift, Dr. Hut Verlag, München.

Franke, G., Höhn, A., Schmidt, A., Ozainne, S., Breunig, P. & Neumann, K. 2020 (im Druck): Pits, Pots and Plants at Pangwari – Deciphering the Nature of a Nok Culture Site. Azania.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN

Prof. Dr. Peter Breunig
Prof. Dr. Katharina Neumann

INSTITUTION

Archäologie &
Archäobotanik Afrikas,
Institut für Archäologische
Wissenschaften

E-MAIL

breunig@
em.uni-frankfurt.de
k.neumann@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKT-PARTNER*INNEN

National Commission for
Museums and Monuments
Abuja; University of Jos;
Amadu Bello University
Zaria; alle in Nigeria

LAUFZEIT

2009 – 2020

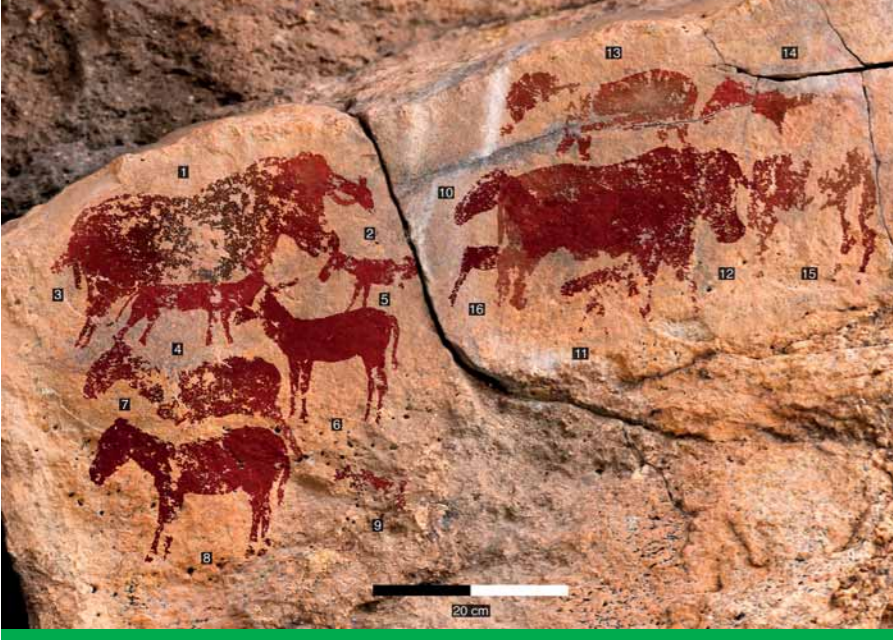
FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

www.nokkultur.de



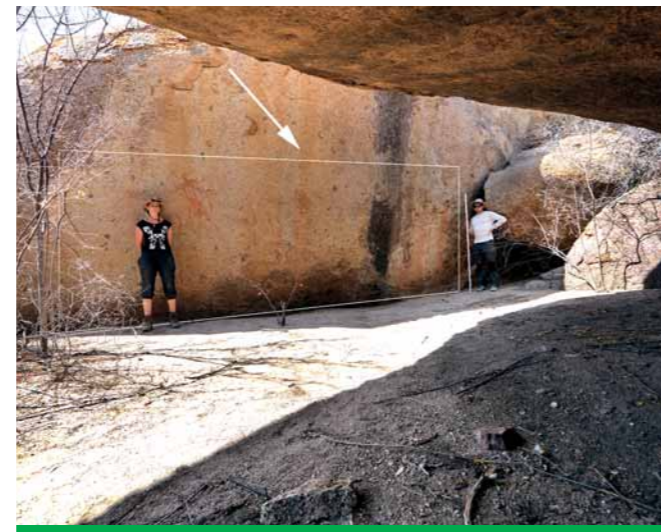


Felsbildforschung in Namibia

Namibias archäologischer Schatz

Namibia ist Reiseziel Tausender Touristen. Sie wollen wilde Tiere und Landschaften sehen, aber beiläufig begegnet ihnen auch eine andere Besonderheit des Landes: Felsbilder. Mit roter Farbe auf Felsen gemalte oder in Felsen gravierte Bilder kommen in Namibia vom Norden bis zum Süden vor. Sie stellen Menschen, Tiere und ungegenständliche Zeichen dar und verkörpern einen archäologischen Schatz, der wie kein anderes Relikt Einblick in die Gedankenwelt vergangener Zeiten gewährt. Wie wenig davon erforscht ist, zeigt die Arbeit, die das Institut für Archäologische Wissenschaften mit einem DFG-Projekt seit einigen Jahren in einer kleinen Region des Damaralandes im Nordwesten von Namibia vor-

nimmt. Dort war bis vor kurzem nur eine Fundstelle mit Felsgravierungen bekannt – Twyfelfontein. Auf etwa 2.500 Bilder schätzten im 20. Jahrhundert Laieforscher den Bestand. Das war genug, um Twyfelfontein zur »prime rock engraving site in Southern Africa« und 2007 folgerichtig zum UNESCO Weltkulturerbe zu erklären. Niemand hat erwartet, dass dieses Glanzlicht nur den östlichen Zipfel einer Felsbildregion darstellt, die sich tief nach Westen in die lebensfeindliche Namib-Wüste hinein erstreckt. Die Frankfurter Archäologen dokumentierten hier ungefähr 11.000 wissenschaftlich größtenteils unbekannte Bilder – mehr als das Vierfache der Menge, die zum UNESCO-Status reichte. Viel wichtiger als die pure Menge ist jedoch die Regelmäßigkeit, mit der die Bilder in ihrer räumlichen Verbreitung auf-



treten, weil sie neue Ideen zu ihrem Zweck entstehen lassen (siehe ZIAF Jahresbericht 2018).

Adäquate Dokumentation

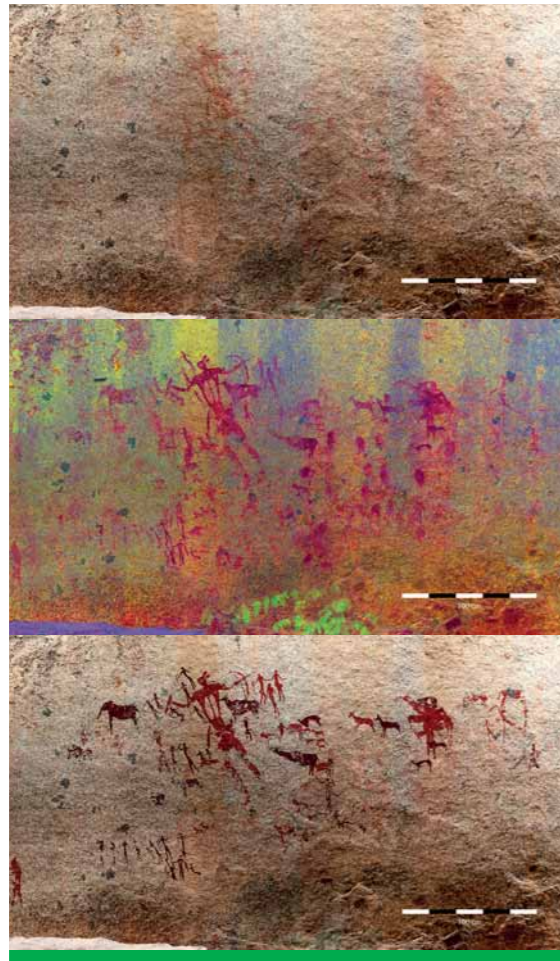
Die Felsbilder Namibias sind von natürlicher Verwitterung und Vandalismus bedroht. Die Frankfurter Forschungen unterstützen daher die für Kulturgüter zuständigen Behörden, indem sie durch adäquate Dokumentation zur Bewahrung des einzigartigen Kulturerbes beitragen. Früher war die Dokumentation von Felsbildern eine zeitaufwendige Angelegenheit. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts wurden die Bilder in Aquarellfarben nachgezeichnet. Danach hielt man Gravierungen und Malereien auf transparenten Folien fest. Welche Zeit dies erforderte, zeigte die Arbeit von Harald Pager im Brand-

berg, einem etwa 600 km² großen Gebirge mit geschätzten 50.000 Felsmalereien. Acht Jahre seines Lebens verbrachte der österreichische Grafiker mit dem minutiösen Nachzeichnen der Bilder auf Plastikfolien. Heute haben digitale Methoden diese Arbeit revolutioniert.

Digitale Bildarchive

Wie effizient sich große Mengen von Bildern mit digitalen Methoden dokumentieren lassen, demonstrierte das Frankfurter Projekt an einem Beispiel im Erongo-Gebirge. Das Gebirge ist eine Vulkanruine aus der Zeit des Zerbrechens von Gondwana in Afrika und Südamerika vor etwa 130 Millionen Jahren und birgt eine große, letztlich aber unbekannt Anzahl von Felsbildern. Besonders viele treten im Nord-

westen des Gebirges auf, darunter im Gebiet der ehemaligen Farm Anibib. Im Aquarell-Zeitalter der Felsbild-Dokumentation hat hier der französische Archäologe Henri Breuil einige Malereien kopiert und publiziert. Heute ist die Farm ein luxuriöses Urlaubsdomizil und nennt sich stolz »The AiAiba Rock



Painting Lodge«. Der Manager Martin Steppe hat über Jahre das Farmgelände nach Fundstellen durchkämmt. Unser Projekt dokumentierte im Frühjahr 2019, was er dabei gefunden hat: 208 Fundstellen mit hochgerechnet 5.000 einzelnen Darstellungen, die die Granitwände von AiAiba zieren (Abb. S. 22 unten: Beispiel von Fundstelle 81 mit 109 einzelnen Bildern im umrahmten Bereich). Gerade vier Wochen Feldarbeit erforderte ihre vollständige Dokumentation.

Revolutionäre Dokumentationsmethoden

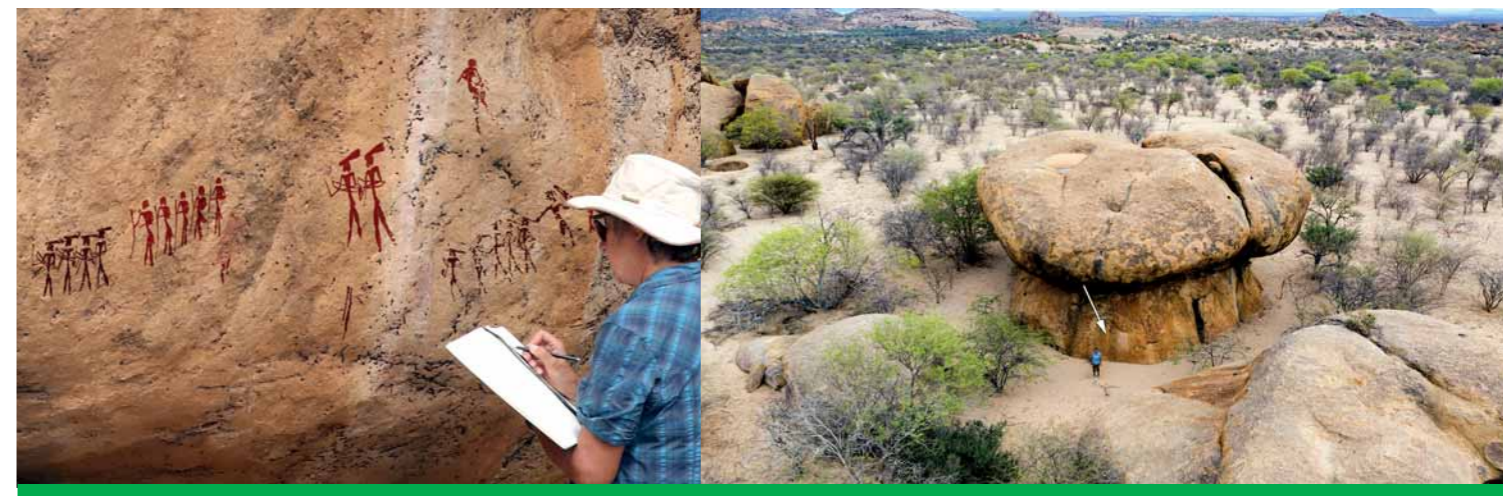
Während früher Fundstellen auf topografischen Karten verzeichnet wurden, erlauben heute Drohnen das Erstellen eigener digitaler Geländemodelle und bieten einen faszinierenden Blick auf die Lage der Stellen im Gelände (Abb. S. 23: zeigt die südliche Hälfte der AiAiba-Region mit Fundstellen und markanten Geländepunkten). Bei der Dokumentation der Fundstellen und ihrer Bilder kommen Digitalkameras zum Einsatz, deren Auflösung sich von den ehemals analogen Aufnahmen nicht mehr unterscheidet. Sie ermöglichen ferner die Abbildung beliebig großer Flächen, indem viele einzelne Fotos mit sich überlappenden Abschnitten zu einem dreidimensionalen Modell verrechnet werden. Das Verfahren nennt sich »Structure from Motion« und verhilft zu nicht weniger als der Mitnahme der digitalisierten Fundstellen nach Hause ins Labor, wo sie so

gut wie das Original betrachtet und analysiert werden können. Durch orthogonale Projektionen entsteht eine wirklichkeitsgetreue Wiedergabe der Wände mit den Bildern. In vielen Fällen sind die Felsmalereien jedoch kaum noch zu erkennen (Abb. S. 24 v. oben Nr. 1: Beispiel Fundstelle 81 mit 109 Malereien). Deshalb kommt im nächsten Schritt eine andere Software (Dstretch) zum Einsatz, die Farbkontraste verstärkt. Dabei entstehen zwar bizarre Farbveränderungen, aber gleichzeitig werden Malereien sichtbar, die wir ohne dieses Verfahren nicht mehr wahrnehmen können (Abb. S. 24 v. oben Nr. 2). Dstretch holt zurück, was schon so gut wie verschwunden ist. Im letzten Schritt erfolgt die digitale Umzeichnung der Bilder, die nun so leuchten, wie es zur Zeit ihrer Herstellung vor vielleicht mehreren Jahrtausenden gewesen sein muss (Abb. S. 24

v. oben Nr. 3: Beispiel Fundstelle 81, Abb. S. 25 v. li Nr. 1: Jäger der Fundstelle 126).

Bewahrung des Kulturerbes

Die Methoden sind nicht neu, aber der aufeinander abgestimmte, systematische Einsatz im Frankfurter Felsbildprojekt hat der Dokumentation von Felsbildern eine Effizienz verliehen, die in Zukunft auf ganz neue Weise zur Bewahrung eines fragilen Kulturerbes beitragen wird. Die Felsbild-Dokumentationen wie die erwähnte im Erongo-Gebirge ergänzen das Vorhaben in dem oben erwähnten DFG-Projekt. Sie schaffen eine Grundlage zum überregionalen Vergleich und zum Test der Hypothese, dass sich die Felsbilder aus Gründen ökologischer Besonderheiten in bestimmten Regionen konzentrieren.



ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Prof. Dr. Peter Breunig

INSTITUTION
Archäologie und Archäobotanik Afrikas, Institut für Archäologische Wissenschaften

E-MAIL
breunig@em.uni-frankfurt.de

PROJEKT-PARTNER*INNEN
Universität zu Köln; National Heritage Council, Namibia; University of Namibia Windhuk, Namibia

LAUFZEIT
2017–2020

FÖRDERUNG
Deutsche Forschungsgemeinschaft



Entangled Africa: Innerafrikanische Beziehungen zwischen Regenwald und Mittelmeer, ca. 6000 – 500 Jahre vor heute

Im Rahmen des von der DFG neu eingerichteten Schwerpunktprogramms »Entangled Africa« (SPP 2143) sind drei Projekte in Frankfurt angesiedelt. Ihre Forschungen erfolgen unter der Hypothese, dass innerafrikanische Beziehungen einen größeren Einfluss auf die Entwicklung menschlicher Gesellschaften im nordhemisphärischen Afrika hatten, als bisher vielfach zugestanden. Es geht darum, Vernetzungsmuster sichtbar zu machen, die ihren Ausdruck unter anderem in Migration und Mobilität, Austausch und Handel, Sprachbeziehungen und

Innovationstransfer gefunden haben. Auch die Bedeutung von Umweltbedingungen auf die Vernetzungen und deren Entwicklungen gilt es herauszuarbeiten.

Die Tschadseeregion als Wegekreuz

In diesem Projekt geht es um die Erforschung der mittelalterlichen Anfänge von Kanem-Borno (8.–19. Jh. n. Chr.), dem ältesten historisch bekannten Reich Zentralafrikas. Wo lagen dessen frühe Machtzentren, wie sahen sie aus? Mit welchen anderen afrikanischen Regionen unterhielt es politische, ökonomische und kulturelle Beziehungen? Abgesehen von der historisch belegten Beteiligung am mittelalterlichen Trans-Sahara-Handel könnte Kanem-Borno auch eine Schlüsselrolle in einem anderen, geografisch sehr viel weiter gefassten Handels- und Kommunikationsnetz innegehabt haben, welches das mittlere Niltal mit Westafrika verband. Diesen und anderen bisher weitgehend offenen Fragen wollen sich die beiden Projektleiter mittels Quellen aus Archäologie und mündlicher Überlieferung widmen. Im Zentrum der Untersuchungen stehen mehrere noch unerforschte Kanem-Borno Elitesiedlungen aus der Zeit vor 1400 in der Republik Tschad.

Kultivierte Landschaften

Entstehung, Verbreitung und Entwicklung der Kulturlandschaften in westafrikanischen Savannen stehen bei diesem Projekt im Fokus. Über mehrere tau-

send Jahre veränderte der Mensch die afrikanischen Savannen durch das Abbrennen der Vegetation, die Viehhaltung und den Anbau von Kulturpflanzen. Je nach Art, Dauer und Intensität der Landnutzung veränderten sich die kultivierten Landschaften im Umfeld der Siedlungsplätze. Ein Archiv für diese vergangenen Landschaften sind Holzkohlen aus archäologischen Fundplätzen. Über die Zuordnung zu verschiedenen Gehölzarten oder Artengruppen kann die lokale Vegetation rekonstruiert werden – im Projekt in Schlüsselregionen der archäologischen Forschung Westafrikas für die Zeit zwischen 1000 v. Chr. und 1500 n. Chr. Die Beziehungen zwischen Kulturlandschaftsentwicklung, Umweltbedingungen und Landnutzungspraktiken sollen aufgezeigt werden.

Lehnwörter und Tauschobjekte

Die Bevölkerungsstruktur am Mittellauf des Nigers zeichnet sich durch eine enorme Diversität aus. Sprachen aus drei Sprachphylen werden von einer großen Zahl ethnolinguistischer Gruppen gesprochen. Obgleich historische Quellen, mündliche Überlieferungen und Archäologie von mittelalterlichen

Großreichen, Migrationsbewegungen und Handel zeugen, bleiben die kulturellen Dynamiken und die Entstehung der Bevölkerungsstruktur weitestgehend unbekannt. In diesem Projekt werden die historischen Prozesse und Verbindungen untersucht, die vermutlich bereits in der Zeit vor 1500 zu Kulturkontakt und Interaktion geführt haben. Aus einer gemeinsamen Perspektive von Historischer Linguistik und Archäologie analysieren wir historische regionale Interaktion über Lehnwörter und korrespondierende Gemeinsamkeiten in materieller Kultur in einem Netzwerkmodell. Hierbei stützen wir uns auf neuere Entwicklungen der historischen Lehnwortforschung und entwickeln neue Möglichkeiten der Kooperation von Historischer Linguistik und Archäologie.

VERÖFFENTLICHUNG

Magnavita, C., Z. Dangbet und T. Bouimon (2019), The Lake Chad Region as a Crossroads: an archaeological and oral historical research project on early Kanem-Borno and its intra-African connections. *Afrique: Archéologie et Arts* 15.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN

Dr. Nikolas Gestrich
Dr. Alexa Höhn
Dr. Carlos Magnavita

INSTITUTION

Frobenius-Institut;
Institut für Archäologische
Wissenschaften

E-MAIL

gestrich@
em.uni-frankfurt.de
a.hoehn@
em.uni-frankfurt.de
c.magnavita@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKT-PARTNER*INNEN

Universität Hamburg;
Université de
N'Djamena/Tschad

LAUFZEIT

Januar 2019 – Dezember 2021

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

[https://www.dainst.blog/
entangled-africa/en/home/](https://www.dainst.blog/entangled-africa/en/home/)





Wert und Äquivalent. Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht

Im Graduiertenkolleg Wert und Äquivalent werden Forschungen unterstützt, die sich mit Fragen der gesellschaftlichen Einbettung von Dingen und ihrer Bewertung befassen. Aus den insgesamt 30 Dissertationsprojekten haben drei einen Bezug zu Afrika. Nach einer Laufzeit von neun Jahren ist das GRK im März 2019 ausgelaufen.

Materielle Aspekte der Totenfeiern in Ghana

Isabel Bredenbröker untersucht die materiellen Aspekte der Totenfeier im südöstlichen Ghana. Gegenläufig zu dem vorherrschenden Trend in Europa

gibt es bei den Totenfeiern in Westafrika die Tendenz, einen immer höheren Aufwand zu betreiben. Dies betrifft sowohl Särge und Grabstellen als auch Plakate, Banner und Zeitungsanzeigen. Die Dissertation untersucht, welche Bedeutung diese aufwendigen Gegenstände für die Hinterbliebenen haben und wie die damit verbundenen Kosten auf die Gemeinschaft der Trauernden umgelegt werden. Die Dissertation wird im April 2020 abgeschlossen sein.

Vom Wert der »Felder für Frauen« in Burkina Faso

Martina Cavicchioli untersuchte die Rolle des Feldbaus für die wirtschaftliche Situation von bäuerlichen Haushalten auf dem zentralen Hochplateau Burkina Fasos. Wie sie herausgefunden hat, ist das Bestellen eigener Felder für Frauen nur eine unter vielen Optionen, die es ihnen ermöglichen, einen Beitrag zum Haushaltseinkommen zu leisten. Der beschränkten wirtschaftlichen Bedeutung steht eine hohe soziale Anerkennung gegenüber. Frauen müssen also abwägen, ob das Ansehen, eigene Felder zu besitzen, für sie ein hinreichendes Motiv ist, oder ob sie lieber Geld auf andere Weise verdienen. Die Dissertation wurde im Januar 2020 abgeschlossen.

Prähistorische Terrakotta-Figuren aus Westafrika

André Burmann erstellt in seiner Doktorforschung einen überregionalen Vergleich figuraler keramischer

Kunst in Westafrika. Als Archäologe interessierte er sich insbesondere für die keramischen Figuren, für die es auch prähistorische Nachweise gibt. Es ist ihm gelungen, überraschende Ähnlichkeiten zwischen dieser Kunstform in bestimmten Regionen Ghanas und im zentralen Hochplateau von Nigeria (dem Nok-Gebiet) zu finden. Die ältesten bekannten Figuren sind 3500 Jahre alt. Zwar gibt es keine gesicherten Erkenntnisse über den Gebrauch dieser Objekte, aber Burmann hat Ähnlichkeiten in der Art der Deposition identifizieren können.

Gemeinsame Abschlussveranstaltung

Von Dezember 2018 bis Februar 2019 fand im Museum Giersch der Goethe-Universität (MGU) eine in den Medien viel beachtete Ausstellung statt, die zum Abschluss des Graduiertenkollegs noch einmal deutlich machte, was die gemeinsamen Anliegen der insgesamt zirka 30 in diesem Kontext entstandenen Dissertationen ausmacht. Die Doktorarbeiten sind verschiedenen fachlichen Kontexten zuzurechnen und ihre empirischen Untersuchungsfelder be-

treffen Orte in vier Kontinenten, die zeitliche Einbettung erstreckt sich von der Gegenwart bis zur neolithischen Vorgeschichte. Das gemeinsame Interesse betrifft also weder Zeit noch Ort noch die methodische Herangehensweise. Was diese Dissertationen miteinander verbindet, ist die Vorstellung, dass durch eine genaue Analyse der in den Fokus genommenen Objekte ein besseres Verständnis für die betreffende Kultur insgesamt entstehen kann. Wie die drei hier kurz skizzierten Doktorarbeiten erkennen lassen, so stand auch für alle anderen Dissertationen die differenzierte Untersuchung einer Objektgruppe im Mittelpunkt. Erst das Wissen über die Verwendung, über die Gebrauchsweisen und die Zuordnung zu einer Personengruppe ermöglichen ein Bild der Einbettung dieser Dinge in die zugehörige Kultur.

PUBLIKATION

Trümpler, Charlotte; Hans P. Hahn und Manfred Großkinsky (Hg.) (2018): Faszination der Dinge. Werte weltweit in Archäologie und Ethnologie (= Katalog zur gleichnamigen Ausstellung). Petersberg: Imhof.

ANSPRECH- PARTNER*INNEN

Prof. Dr. Hans Peter Hahn

INSTITUTION

Institut für Ethnologie,
Institut für Archäologische
Wissenschaften

E-MAIL

hans.hahn@
em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT

April 2010 – März 2019

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

<https://www.value-and-equivalence.de/home/>





III. Forschungsschwerpunkt: Sprache, Diskurse, Kommunikation

Kulturelle Praktiken sind eng an Sprache gebunden. Bedeutungsvolles Handeln ist ohne Sprache nicht denkbar. Im ZIAF arbeiten wir deshalb auch zu sprachwissenschaftlichen Themen. Dies reicht von linguistischer Analyse und Sprachsoziologie zu Fragen des Sprach- und Kulturwandels, der Rolle von Medien und der Veränderung kommunikativer Praktiken bei Migration. Kulturvergleichend wird Sprache oft primär als Vehikel traditionellen Wissens und der Vermittlung bestimmter Techniken betrachtet. Darüber hinaus untersuchen Kultur- und Sozialwissenschaften politische Machtverhältnisse, soziale Institutionen, ökonomisches Handeln und religiöse Überzeugungen, die aus komplexen diskursiven Prozessen resultieren. Die thematische Sektion »Sprache, Diskurse, Kommunikation« widmet sich diesen Phänomenen.

Flexibel aus Armut – Selbstbeschreibung und Taktiken der Ressourcenerschließung von NRO-Akteuren in Westafrika 32

»Die Welt der Kxoé-Buschleute« – Wissenschaftliche Bearbeitung des Khwe-Materials im Nachlass von Oswin Köhler 34

Afrikaner*innen im Rhein-Main-Gebiet.
Ein afrika-linguistisches Forschungsprojekt zu sprachlicher Integration 36

Sprachgebrauch und sprachliche Variation in mehrsprachigen städtischen Gruppen. Eine mikroperspektive auf professionelle Netzwerke in Ngaoundéré, Kamerun 38

Vergleichende Verbmorphologie der Ometo-Sprachen in Südwest-Äthiopien 39



Flexibel aus Armut – Selbstbeschreibung und Taktiken der Ressourcenerschließung von NRO-Akteuren in Westafrika

Im Sonderforschungsbereich 1095 »Schwächediskurse und Ressourcenregime« untersucht Kathrin Knodel in dem in der Auslaufphase befindlichen Teilprojekt die Geschichte von großen, in Burkina Faso tätigen Nichtregierungsorganisationen (NRO). Im Rahmen mehrerer Feldforschungen wurden Archive aufgesucht und Erinnerungen von Zeitzeugen dokumentiert. Von besonderem Interesse ist dabei die größere zeitliche Tiefe. Es ging daher im Wesentlichen um die Anfänge der nicht staatlichen EZ.

Die Rolle der nicht staatlichen Entwicklungszusammenarbeit für die Zivilgesellschaft

Die nicht immer einfache Organisation, die Aufgabe, stabile interne Strukturen zu schaffen und die Definition der eigentlichen Entwicklungsziele sind wichtige Aspekte, die in diesem Projekt in einer historischen Perspektive beleuchtet wurden. Wichtig war dabei, auch auf die Asymmetrien der Macht zu achten. Die Fähigkeit, angemessen auf Vorgaben der Geldgeber zu reagieren und deren Normen zu erfüllen, ist entscheidend für die Lebensfähigkeit lokaler NRO-Akteure in Burkina Faso. Wenn in der Gegenwart die nicht staatliche Zusammenarbeit keine signifikanten Zuwächse mehr zu verzeichnen hat und in der wissenschaftlichen Literatur Kritik an dieser Form der Kooperation geübt wird, so ist dies auch ein Moment, in dem eine kritische Revision sinnvoll erscheint und möglicherweise zu neuen Formen der Entwicklungsinitiativen führt. Das Ziel muss es sein, die lokale Verantwortung zu stärken und damit auch von internationalen Geldgebern weniger abhängig zu werden. So wird gegenwärtig in Burkina Faso intensiv diskutiert, in welchem Ausmaß solche staatlich anerkannten *associations de développement* auch das Recht haben sollten, eigene Einnahmen zu erzeugen, mithin gewinnorientiert zu arbeiten.

Ergebnisse des Projekts und eine weitere Forschungsperspektive

Als Ergebnis dieses Projektes sind neben einigen Aufsätzen drei wichtige Buchpublikationen zu verzeichnen. Neben der Dissertation von Melina C. Kalfelis, die im Januar 2020 im Campus Verlag erscheinen wird, publiziert der angesehene Berghahn Verlag (Oxford) den Band »NGOs and Lifeworlds in Africa. Historical and Contemporary Perspectives«. Wie der Titel zum Ausdruck bringt, steht im Mittelpunkt der Beiträge auch die Erkenntnis, dass die Geschichtlichkeit der Entwicklungszusammenarbeit bislang zu wenig beachtet wurde. Zugleich fordern die Beiträge in diesem Band, aus der Geschichte der NRO zu lernen, um in Zukunft diesen Aktivitäten ein deutlicheres Profil zu geben. Drittens wird mit dem Verlag L' Harmattan ein Sammelband mit den Ergebnissen des Arbeitstreffens in Ouagadougou im November 2018 publiziert. Dieser Band wird in französischer Sprache erscheinen und richtet sich damit insbesondere an das akademische Publikum in den verschiedenen frankophonen Universitäten Westafrikas.

Der burkinische Partner des Projektes, Alain J. Sissao, hat ein *Observatoire de la Coopération non-gouvernementelle* gegründet. Diese »Beobachtungsstelle« wird die Situation der NRO in Burkina Faso dokumentieren sowie aktuelle Entwicklungen und Probleme öffentlich machen.

Diese Forschungen werden eine Fortsetzung finden im Rahmen eines zurzeit geplanten Projektes, in dem es länderübergreifend um die Rolle der NRO für die Zivilgesellschaft gehen soll. Die grundlegende Idee ist dabei, dass in unterschiedlichen Ländern der Subregion die NRO als typische zivilgesellschaftliche Organisation eine Rolle für die Stabilisierung der Demokratie beziehungsweise für die nicht zufriedenstellende demokratische Entwicklung gespielt hat. Zum Zwecke der Kontaktaufnahme wurde im Mai 2019 von Kathrin Knodel bereits eine erste Reise nach Dakar durchgeführt. Das aktuelle Projekt wurde am 30. Juni 2019 beendet.

PUBLIKATION

Kalfelis, Melina C. and Kathrin Knodel (eds.) (2020, im Druck): *NGOs and Lifeworlds in Africa. Historical and Contemporary Perspectives*. Oxford/New York: Berghahn Books.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN

Prof. Dr. Hans Peter Hahn
Dr. des. Melina C. Kalfelis
Dr. des. Kathrin Knodel

INSTITUTION

Institut für Ethnologie

E-MAIL

hans.hahn@em.uni-frankfurt.de
m.kalfelis@em.uni-frankfurt.de
kknodel@em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT

Dezember 2015 – Juni 2019

FÖRDERUNG

Deutsche Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

www.sfb1095.net/
forschung/teilprojekte/
b-06-flexibel-aus-armut-selbstbeschreibung-und-taktiken-der-ressourcen-erschliessung-von-nro-akteuren-in-westafrika.html





»Die Welt der Kxoé-Buschleute« – Wissenschaftliche Bearbeitung des Khwe-Materials im Nachlass von Oswin Köhler

Der Khwe-Nachlass im Oswin-Köhler-Archiv

Der wissenschaftliche Nachlass von Professor Dr. Oswin R. A. Köhler (1911–1996) bildet das Kernstück des Oswin-Köhler-Archivs, das im April 2000 als Plattform für eine zentrale afrikanistische Forschungs- und Dokumentationsstelle am Institut für Afrikanistik der Goethe-Universität Frankfurt am Main eingerichtet wurde.

Köhler hat große Teile seines Arbeitslebens dem Studium von Sprache und Kultur der Khwe (in Köhlers Orthographie »Kxoé«) gewidmet. Zwischen 1959 und 1992 unternahm er insgesamt 22 mehrmona-

tige »Expeditionen« zu den Khwe am Okavango in Nordost-Namibia. Das von Köhler bei den Khwe gesammelte Material bildet eine ungewöhnlich umfangreiche und ganzheitliche Quellen- und Dokumentationseinheit aus originalsprachigen Texten, Ton- und Bilddokumenten, Ethnographica, Präparaten von Heilpflanzen, Zeichnungen, Korrespondenz und anderen Sachakten.

Enzyklopädie

»Die Welt der Kxoé-Buschleute«

Kernaufgabe des auf fünfeinhalb Jahre angelegten DFG-Projektes ist die quellenkritische Edition von Texten für die Teile V–XII von Oswin Köhlers unvollendeter originalsprachiger Enzyklopädie zur Kultur der Khwe unter dem Titel »Die Welt der Kxoé-Buschleute. Eine Selbstdarstellung in ihrer eigenen Sprache« (vgl. Köhler 1989, 1991, 1997, 2018). Anders als die von Köhler selbst bearbeiteten und ins Deutsche übersetzten Texte werden die Textfassungen der im Projekt bearbeiteten Folgebände, wie bereits im 2018 erschienen Band 4.1 (Teile V und VI) geschehen, mit englischen Übersetzungen, grammatischer Glossierung und texthistorischer Analyse versehen. Die Versionen der Texte für die Teile VII »Omens and Dreams, Spells and Magic« (Vorzeichen und Traum, Zauber und Magie), VIII »Religion: Beliefs, Institutions and Rites« (Religion: Vorstellungen, Institutionen und Riten), IX »Illness and Healing« (Krankheit und Heilung), X »Music and Dance, Games and Arts«

(Musik und Tanz, Spiel und Gestaltung), XI »Myths and Legends, Fairy Tales and Narration« (Mythe und Sage, Märchen und Erzählungen) und XII »World and Nature« (Welt und Natur) sind vollständig erfasst. Von den insgesamt 1.169 Texten sind 78% übersetzt und glossiert und 27% texthistorisch analysiert. Die Manuskripte sollen bis Dezember 2020 fertiggestellt werden.

Zur Klärung letzter Unklarheiten in Bezug auf Wortbedeutungen, Textinhalte und grammatische Konstruktionen wurden zwei mehrwöchige Feldaufenthalte durchgeführt: im März 2019 von Gertrud Boden zu den Texten von Teil VII und im August/September 2019 von Anne-Maria Fehn zu den Texten von Teil VIII. Entsprechende Feldforschungen zu fraglichen Stellen in den Texten der Teile IX–XII sind für Ende 2020 geplant.

Web-Portale

2019 wurde die Digitalisierung und Verschlagwortung der Audiodateien abgeschlossen. Die Audio-

dateien sind über das Portal des »Endangered Languages Archive« zugänglich. Während einer ausführlichen Diskussionsveranstaltung im März 2019, an der Frau Boden und zahlreiche Vertreter der Khwe teilgenommen haben, wurde beschlossen, potentiellen Nutzern den Zugang zu den betreffenden Audiodateien nur nach Rücksprache mit dem Chairman des Khwe Custodian Committee zu gewähren.

Die Veröffentlichung der Datenstruktur, die die Geschichte der einzelnen Text- und Gliederungsversionen von Köhlers Khwe-Enzyklopädie sowie inhaltliche Bezüge zwischen Texten und anderen Datenarten (Filmen, Audiodateien, Fotografien, Objekten, Zeichnungen, etc.) abbildet und die im Rahmen eines CEDIFOR-Pilotprojektes (Förderung durch BMBF) erarbeitet wurde, steht nach wie vor aus. Nach Auslauf der Finanzierung ist die Fertigstellung derzeit ungewiss, da eine Mitarbeit von Informatiker*innen erforderlich ist.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Prof. Dr. Rainer Voßen
Dr. Gertrud Boden

INSTITUTION
Institut für Afrikanistik
Oswin-Köhler-Archiv

E-MAIL
vossen@
em.uni-frankfurt.de
boden@
em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT
März 2015 – Dezember 2020

FÖRDERUNG
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE
http://www.uni-frankfurt.de/62949191/Oswin_Koehler_Archiv_OKA
<http://oka.uni-frankfurt.de/>

<https://elar.soas.ac.uk/Collection/MP1083423>

<https://www.cedifor.de/die-welt-der-kxoe-buschleute>





Afrikaner*innen im Rhein-Main-Gebiet. Ein afrika-linguistisches Forschungsprojekt zu sprachlicher Integration

Im Rhein-Main-Gebiet leben Afrikaner*innen und Afrikaner, die aus den unterschiedlichsten Gründen nach Deutschland gekommen sind. Für ihre Integration spielt Sprache eine zentrale Rolle. Wir untersuchen, wie mehrsprachige west- und zentralafrikanische Migrant*innen in der ungewohnten Sprachökologie navigieren. Wie erwerben sie das Deutsche? Welche Sprachen verwenden sie im Alltagsleben? So leisten wir einen afrikanistischen Beitrag zu dem aktuellen, politisch wie gesellschaftlich viel diskutierten Thema sprachlicher Integration in Deutschland. Diese wird typischerweise verstanden als ab-

hängig vom erfolgreichen Erwerb des Deutschen in seiner Struktur. Tatsächlich findet jedoch Spracherwerb der meisten Migrant*innen in informellen Kontexten außerhalb des Klassenzimmers statt, analog zu Spracherwerbsprozessen in afrikanischen Ländern. Dieser spontane Spracherwerb wurde bislang kaum wissenschaftlich untersucht, obwohl er erfolgreich sein kann und mit kreativen Lernstrategien einhergeht. Ihn mit Methoden der Soziolinguistik und linguistischen Anthropologie näher zu erforschen ist ein Kernanliegen des Projekts.

Spontane Ausbreitung afrikanischer Verkehrssprachen in Deutschland

Wir sind derzeit mitten in der Auswertung der zahlreichen Sprachbiographien, Interviews und »Feldnotizen«, aber es zeichnen sich erste interessante, manchmal wirklich unerwartete Einsichten ab. Nicht wenige Personen der afrikanischen Diaspora in unserer Region erlernen nach Ankunft in Deutschland große afrikanische Verkehrssprachen, die sie zuvor aus ihrer jeweiligen afrikanischen Herkunftsregion, wenn überhaupt, nur recht unzureichend kannten. Heute lernen sie diese Sprachen zum Beispiel in Kirchengemeinden, an Orten gemeinsamen Kulturschaffens oder auch in beruflichen Kontexten. Diese Konsolidierung bestimmter afrikanischer Sprachen zu einem festen Bestandteil unserer Sprachökologie ist bemerkenswert. Hier werden Lingala, Igbo oder Twi in neuen Kontexten mit abweichendem Prestige,

divergenten pragmatischen Strategien von Sprecher*innen und in anderen sozialen Kontexten verwendet.

Deutschlernen

Natürlich spielt auch das Deutsche für die Afrikaner*innen eine Rolle – allerdings eine zwiespältige. Ein unklarer Aufenthaltsstatus und eine ungewisse Bleibeperspektive können sich negativ auf den individuellen Lernerfolg im Zuge der intensiven Sprachkurse auswirken, insbesondere für Personen mit Fluchterfahrung. Familiäre Gründe erschweren Frauen oft die Teilnahme an Sprachkursen. Gelegenheiten zu spontanem Spracherwerb sind eingeschränkt, denn ihre Gesprächspartner*innen haben oft auch nur geringe Deutschkenntnisse. Obwohl vielen Migrant*innen die Verbindung zwischen Sprachkenntnissen und Berufsausübung bewusst ist und sie hochmotiviert sind, Deutsch zu erlernen, bleibt für manche das für die Ausübung ihrer Berufe verlangte Niveau unerreichbar. Sprachkenntnisse werden so zu einer unüberwindbaren Hürde, und die Sprecher*innen sehen sich gezwungen, einer Tätigkeit

weit unter ihrer Qualifikation nachzugehen. Es gibt jedoch auch zahlreiche Beispiele gelungener sprachlicher Integration, wobei die Personen das Deutsche über kreative Kommunikationsstrategien erworben haben und nun aktiv das gesellschaftliche Leben mitgestalten.

Neue Wege afrikanistischer Forschung

Angesichts dieser komplexen Situation kommen sehr unterschiedliche Untersuchungsmethoden zur Anwendung. Sie reichen von der teilnehmenden Beobachtung und sprachbiografischen Interviews zu linguistischen Analysen der stets mehrsprachigen und polyphonen Diskurse unserer afrikanischen Gesprächspartner*innen. Durch die sorgfältige Interpretation und Synopse der so gewonnenen Einsichten wollen wir die These erhärten, dass bei den afrikanischen Herkunftsgemeinschaften bestehende Vorstellungen über Spracherwerb, Sprachideologien und kommunikative Praktiken über Sprachgrenzen hinweg den Erfolg oder Misserfolg im sprachlichen Navigieren in der Zielregion Rhein-Main maßgeblich mitbeeinflussen.



ANSPRECH-PARTNER*INNEN

PD Dr. Klaudia Dombrowsky-Hahn
Dr. Sabine Littig
JProf. Dr. Nico Nassenstein
Prof. Dr. Axel Fleisch

INSTITUTION

Institut für Afrikanistik,
GU Frankfurt; Abt. für
Afrikanistik, JGU Mainz

E-MAIL

nnassens@uni-mainz.de

a.fleisch@

em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT

1/2019 – 12/2020

FÖRDERUNG

RMU Initiativfonds
Forschung

WEB-SEITE

www.ifeas.uni-mainz.de/afrikanerinnen-im-rhein-main-gebiet-ein-afrikalinguistisches-forschungsprojekt-zu-sprachlicher-integration/
www.uni-frankfurt.de/75803132/AfrikanerInnen_im_Rhein_Main_Gebiet#Afrikaner_Rhein_Main



Sprachgebrauch und sprachliche Variation in mehrsprachigen städtischen Gruppen. Eine mikro-perspektive auf professionelle Netzwerke in Ngaoundéré, Kamerun

Im dritten Jahr des DFG-Projekts zur linguistischen Variation im multilingualen Kontext von Ngaoundéré (Adamawa, Nord-Kameruns) konzentrierten wir uns auf die autochthone Sprache Mbum, sowie auf die Forschungsförderung an lokalen Universitäten.

Der Sprachgebrauch von Motorrad-Taxifahrer, die in Ngaoundéré geboren wurden und/oder aufgewachsen sind, zeigt deutliche Spuren, die durch den Gebrauch der lokale Verkehrssprache Fulfulde und weitere soziolinguistische Einflüsse zu erklären sind. Die erste Analyse diesbezüglicher Daten weist auf eine Koinéisierung und, zumindest in gewissen Kreisen, Pidginisierung des städtischen Mbum hin. Diese Prozesse scheinen von den Rändern der Sprachgemeinschaft, d. h. marginalisierten Sprechern auszugehen.

Der vom 19. bis zum 21. März 2019 durchgeführte Workshop »Approches aux contextes plurilingues: théories, méthodes, sujets« mit lokalen MA- und PhD-Kandidaten hatte zum Ziel, mit Forschenden verschiedener Fachrichtungen aktuelle Probleme der Datenerhebung, der Analyse und des Daten-Managements zu diskutieren. Es wurden Tutorials zu linguistischen Analysesoftware angeboten und Erhebungstechniken wie der Soziale Netzwerk Ansatz vorgestellt und praktisch eingeübt. Aus dem Workshop, an dem Lehrende und Studierende der Universitäten Maroua (Nord-Kamerun) und Ngaoundéré, sowie Studierende der Universität Hamburg teilnahmen, erwachsen insgesamt fünf, auf empirische soziolinguistische Datenerhebung fußende Promotionsthemen, die ebenfalls vom Projekt gefördert werden.

VERÖFFENTLICHUNG

Beyer, K. (in print). Language Contact in Africa. In Hickey, Raymond (ed.) *The Handbook of Language Contact*. Sussex, UK: Wiley, Chapter 33.



Vergleichende Verbalmorphologie der Ometo-Sprachen in Südwest-Äthiopien

Das Projekt befasst sich mit den ca. 13 Sprachen der Ometo-Sprachfamilie mit insgesamt ca. 3 Millionen Sprecher*innen in Südwest-Äthiopien. Ziel des Projekts ist in erster Linie der Aufbau eines digitalen Datenkorpus zu den komplexen Verbalsystemen der Sprachen, so dass die Daten mit einer einheitlichen Transkription und Annotation zur Verfügung stehen. Darauf basierend soll eine neue Binnengliederung dieser Sprachfamilie versucht werden.

Nach der Auswertung einschlägiger Quellen und der Aufnahme neuer Daten zu mehreren Sprachen in den Jahren 2016 bis 2018 konnte Anfang 2019 eine weitere Reise nach Äthiopien unternommen werden. Dabei wurden ergänzende Aufnahmen zu den Sprachen Dorze und Gofa gemacht, neue Materialien in Bibliotheken erschlossen und einige Fachkolleg*innen persönlich konsultiert. Das Projekt konnte kostenneutral noch zweieinhalb Monate länger als vorgesehen gefördert und die zusätzliche

Zeit zur weiteren Erfassung von Sprachdaten am PC genutzt werden.

Da ein erster Fortsetzungsantrag nicht bewilligt wurde, ist das Projekt nach Ablauf der Förderung weitgehend zum Erliegen gekommen. Allerdings konnte sich der Projektleiter intensiv mit Herrn Prof. Dr. Zelealem Leyew von der Addis Ababa University austauschen, der von Juli bis Dezember 2019 am Institut für Afrikanistik zu Gast war. Im Rahmen der verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Instituten in Frankfurt am Main und Addis Abeba sollen auch neue Initiativen für eine sinnvolle Fortsetzung des Projekts ergriffen werden. Mithin hat sich gezeigt, dass alle Ometo-Sprachen bereits einzeln erforscht wurden oder werden, oft von Promovierenden an der Addis Ababa University, deren neue Daten und Expertisen aktuell zugänglich sind. Insofern sind auch im Jahr 2020 weitere Impulse für dieses sehr lohnenswerte Forschungsvorhaben zu erwarten.



ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Dr. Bernhard Köhler

INSTITUTION
Institut für Afrikanistik

E-MAIL
b.koehler@lingua.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT
März 2016 – Juli 2019

FÖRDERUNG
Deutsche Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE
<http://gepris.dfg.de/gepris/projekt/285670681>



IV. Forschungsschwerpunkt: Nachhaltiges Ressourcenmanagement

Nachhaltigkeit (*sustainability*) und generationengerechte Entwicklung sind zentrale gesellschaftliche Herausforderungen. In den Ländern des globalen Südens verursacht das rasante Bevölkerungswachstum einen steigenden Nutzungsdruck auf sensitive sozial-ökologische Systeme.

In Afrika gelten ländliche und urbane Räume im Zuge des Klima- und Landnutzungswandels als zunehmend vulnerabel. Bio- und geowissenschaftliche Forschungen im ZIAF befassen sich mit pflanzlichen Ressourcen, der Degradation landschaftlicher Ökosysteme, der Versorgungsinfrastruktur (Staudämme) und den kurz- bis langfristigen Umweltauswirkungen von Bergbau. Fragen zur zukünftigen Verfügbarkeit von Rohstoffen, Akteursanalysen, politische Transparenz und gute Regierungsführung verdeutlichen die Komplexität des wissenschaftlichen Kontextes.

Umweltauswirkungen durch Staudämme im östlichen Kongobecken, Demokratische Republik Kongo	42
ARGAN – Erosionsprozesse in degradierten Arganbeständen in Südmarokko	43



Umweltauswirkungen von Staudämmen im östlichen Kongobecken, Demokratische Republik Kongo

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Prof. Dr. Jürgen Runge
Dr. Joachim Eisenberg

INSTITUTION

Institut für
Physische Geographie

E-MAIL

j.eisenberg@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER*INNEN

Universität Kisangani
(UNIKIS); Institut
Supérieur Pédagogique
Bukavu (DR Kongo);
Universität Gießen

LAUFZEIT

Juli 2015 – Oktober 2019

FÖRDERUNG

Volkswagen Stiftung

WEB-SEITE

<https://portal.volkswagenstiftung.de/search/projectDetails.do?ref=89358>

Wasserkraft ist die Hauptenergiequelle der Demokratischen Republik Kongo. Es existieren bereits zahlreiche Wasserkraftwerke im Kongoeinzugsgebiet und weitere sind in Planung. Das von der VolkswagenStiftung geförderte Projekt untersucht die Auswirkungen von Staudämmen auf den Wasserhaushalt von Süßwasser-Ökosystemen im Kongo. Teil der geomorphologischen Untersuchungen sind die Auswirkungen auf den Sedimenthaushalt der Kongo-Nebenflüsse Ruzizi und Tshopo. Wichtiger Indikator dafür ist die Trübung eines Gewässers. Da die Installation von Sensoren zur automatischen Trübungsmessung ober- und unterhalb der untersuchten Staudämme an importrechtlichen Hindernissen scheiterte, hat Joachim Eisenberg aus der Arbeitsgruppe Geoökologie und Physische Geographie mithilfe aktueller Satellitenbilder einen Trübungsindex für die Flussläufe auf Höhe der Stau-

dämme berechnet und mit einem manuell erfassten Datensatz validiert. Dabei hat sich gezeigt, dass der Index die Trübungstrends über das Jahr sehr gut wiedergibt. Außerdem bietet dieses Verfahren im Gegensatz zu einer punktuellen Messung mit einem Sensor die Identifikation interessanter räumlicher Muster, die auf verschiedene Prozesse im Staudamm-Management hinweisen.

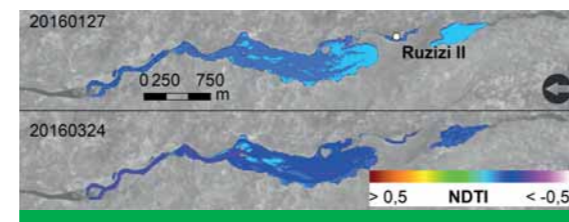
Wenn z.B. die Sedimentfahnen, die durch einen höheren Trübungsindex gekennzeichnet sind, auf den Überlauf des Stausees weisen, dann ist dies mit einer Wartung der Turbinen und auch einem veränderten Wasserstand verbunden.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Eisenberg, J.; Muvundja, F.A. (accepted): Normalized Difference Turbidity Index (NDTI) for turbidity analyses in the reservoirs of two dammed tropical rivers, Eastern Democratic Republic of the Congo. *Zentralblatt für Geologie und Paläontologie Teil I*.

Eisenberg, J.; Muvundja, F.A. (accepted): Quantification of erosion in selected catchment areas of the Ruzizi River (DRC) using the (R)USLE model. *Land*.

Muvundja, F.A.; Riziki, W.; Dusabe, C.; Alunga, G.; Kankonda, B.A.; Albrecht, C.; Eisenberg, J. (accepted): Ruzizi River (Lake Kivu outflow, African Great Lakes Region): Hydrological environmental flow requirements for hydropower dams and sediment transport dynamics. *Inland Waters*.



ARGAN – Erosionsprozesse in degradierten Arganbeständen in Südmarokko

Das DFG-Projekt ARGAN analysiert seit 2018 die Degradation von Böden und Vegetation in offenen Arganbeständen (*Argania spinosa*) in Süd-Marokko. Das traditionelle Agroforstsystem umfasst Regengfeldbau, Weidewirtschaft (Ziegen, Schafe, Dromedare) und Arganöl-Produktion. Böden und Vegetation sind durch Übernutzung und Überweidung meist stark degradiert.

Auf 30 Testflächen wurden 2019 Erosionsmessungen, Kartierungen, biogeographische Referenzdatenaufnahmen und Luftbildbefliegungen mit einem UAV (*unmanned aerial vehicle*) durchgeführt. Die Beweidungsintensität der Bäume konnte automatisch kartiert werden, indem aus photogrammetrisch erstellten 3D-Modellen charakteristische Kombinationen von Strukturmerkmalen in einem Geographischen Informationssystem abgeleitet und drei Klassen der Degradation durch Beweidung zugeordnet wurden. Die Karten zeigen eine starke Beweidungs-Degra-

dierung für die überwiegende Mehrheit der Bäume; der geringe Anteil nicht bis wenig degradierter Bäume liegt meist in Beweidungsausschlussflächen. Auf den Testflächen wurden außerdem Berechnungsversuche, Infiltrationsmessungen und Bodenbeprobungen durchgeführt. Es fanden sich statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Unterbaum- und den Zwischenbaumbereichen bei vielen bodenphysikalischen und -chemischen Parametern. Auch die Oberflächenabfluss- und Bodenerosionsraten steigen tendenziell mit größerem Abstand zu den Bäumen: die Böden unter den Arganbäumen sind generell weniger degradiert. Aus den bisherigen Untersuchungen lässt sich schließen, dass der anhaltend starke Beweidungsdruck die Verjüngung der Bestände weiter verhindern, die Zwischenbaumbereiche weiter vergrößern und die Bodendegradation damit in Zukunft noch verstärken wird. Beweidungskontrolle ist damit eine wichtige Maßnahme zur Erhaltung der endemischen *Argania spinosa*-Bestände – unter den derzeitigen sozialen, wirtschaftlichen, klimatischen und auch politischen Bedingungen in der Region jedoch eine komplexe Aufgabe.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Kirchhoff, M., Engelmann, L., Zimmermann, L.L., Seeger, M., Marzloff, I., Ait Hssaine, A. & Ries, J.B. (2019): Geomorphodynamics in Argan Woodlands, South Morocco. *Water* 11(10):2193. DOI:10.3390/w11102193.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Dr. Irene Marzloff

INSTITUTION

Institut für Physische
Geographie

E-MAIL

marzloff@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKTPARTNER*INNEN

Universität Trier,
Deutschland
(Mittragsteller);
Université Ibn Zohr,
Agadir, Marokko
(Kooperationspartner)

LAUFZEIT

Oktober 2017 –
September 2020

FÖRDERUNG

Deutsche
Forschungsgemeinschaft





Netzwerk-Programme: Innovative Ansätze und Nachwuchsförderung

Das ZIAF managet und unterstützt interdisziplinäre Programme, um die Vernetzung mit afrikanischen und europäischen Partnern zu fördern und innovative Forschungsperspektiven zu generieren (DFG Programm Point Sud) sowie Nachwuchsförderung zu betreiben (z.B. Fellowship Programm in den Human- und Sozialwissenschaften, Volkswagen Stiftung). Einen weiteren Schwerpunkt bildet in den kommenden Jahren die Mitarbeit im Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA), das neben den klassischen Aufgaben der Förderung von Fellows auch über ein vom ZIAF organisiertes afrikaweites Veranstaltungsprogramm verfügen wird.

DFG-Programm und Netzwerk Point Sud	46
MIASA – ein Institute for Advanced Studies entsteht	48
Volkswagen Fellowship-Programm: Auf der Karriereleiter nach oben	50
Pilot African Postgraduate Academy (PAPA)	52
Transnationale Bildung: Archival Studies Master Program Jos	54



DFG-Programm und Netzwerk Point Sud

Das Programm Point Sud fördert auf Afrika bezogene geistes- und sozialwissenschaftliche Veranstaltungen. Diese werden von einem wissenschaftlichen Lenkungsgremium durch eine jährliche Ausschreibung ausgewählt. Das primäre Ziel des Programms ist der Austausch und die Vernetzung von Wissenschaftler*innen aus Deutschland, Afrika und anderen Teilen der Welt. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses spielt dabei eine zentrale Rolle.

Das Programm wird in einem Verbund organisiert, an dem neben der Goethe-Universität und dem Forschungszentrum Point Sud in Bamako (Mali) weitere Institute in Burkina Faso, Gabun, Ghana, Mo-

sambik, Niger, Senegal, Südafrika und Frankreich beteiligt sind. Damit ist das Programm in allen Sprachregionen Afrikas präsent und leistet einen wichtigen Beitrag zur Überwindung von Sprachbarrieren und unterschiedlichen Denktraditionen. Auch das Stellenbosch Institute for Advanced Studies (STIAS) ist Mitglied des Netzwerks mit dem die Goethe-Universität seit 2013 ein Kooperationsabkommen geschlossen hat.

Programm Point Sud erhält Sonderstatus der DFG

Im Rahmen des Programms 2019 wurden fünf Tagungen an den Standorten Accra, Bamako, Dakar und Maputo durchgeführt. Die große thematische Bandbreite reichte von neuen Ansätzen in der qualitativen Bildungsforschung und der Interpretation von Radioteleskopen über Alltagsrealitäten von kommunalen Verwaltungen sowie dem Zugang von Frauen zur Justiz in Afrika, bis hin zu lokalen Diskursen über Migration.



Mit der Themenvielfalt spiegelte das Programm Point Sud die Bandbreite der deutschen Afrikaforschung wider. Zudem stießen mehrere Tagungen einen Dialog zwischen Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft an, um einen aktiven Beitrag zur Politikgestaltung zu leisten. Eine Gemeinsamkeit aller Veranstaltungen war die Berücksichtigung afrikanischer Perspektiven. Ausdruck dafür ist die Tatsache, dass an allen Vorhaben Mittragsteller*innen aus Afrika beteiligt waren. Dadurch repräsentierte das Programm die Forschungsagenden des Nordens und Südens. An den interdisziplinären Veranstaltungen nahmen 128 Wissenschaftler*innen aus 26 Ländern aus Europa, Afrika, Nordamerika sowie Asien teil. Seit 2009 hat das Programm einen hohen internationalen Bekanntheitsgrad erlangt und hat sich durch die innovativen Themen und Fragestellungen der Veranstaltungen zu einem »Experimentierfeld« neuer wissenschaftlicher Ansätze entwickelt. Dieser Erfolg wurde von der DFG in besonderer Weise honoriert.



Seit 2019 genießt das Programm Point Sud einen unbefristeten Sonderstatus.

Für das Jahr 2020 sind erstmals sieben Veranstaltungen geplant. Die Themen und Termine der Workshops sind ebenso wie die Berichte von vergangenen Konferenzen auf der Webseite von Point Sud verfügbar.

Kooperation mit MIASA in Accra

Über das jährliche Veranstaltungsprogramm hinaus führt das Netzwerk weitere gemeinsame Aktivitäten durch. Im Rahmen der Beteiligung an dem 2018 an der Universität Ghana gegründeten Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA) organisierte das Netzwerk in 2019 eine Summer School zum Thema »Internal Migration in Africa« in Accra und eine Konferenz über »Sustainability and the State in Africa: How political rules shape conflicts and their resolution« am Point Sud in Bamako. Für beide Veranstaltungen hatten sich jeweils über 230 Wissenschaftler*innen beworben.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN

Prof. Dr. Mamadou Diawara
Dr. Marko Scholze

INSTITUTION

Institut für Ethnologie

E-MAIL

scholze@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKT-PARTNER*INNEN

Point Sud in Bamako; CARTE in Dakar; CEA in Maputo; CGD & INSS in Ouagadougou; IAS Accra; LASDEL in Niamey; MSH Nantes; STIAS in Stellenbosch; Universität Omar-Bongo in Libreville

LAUFZEIT

unbefristet

FÖRDERUNG

Deutsche Forschungsgemeinschaft

WEB-SEITE

www.pointsud.org



MIASA – ein Institute for Advanced Studies entsteht

Seit 2018 ist das ZIAF an einem Konsortium unter der Führung der Universität Freiburg beteiligt, das das Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA) als ein internationales Forschungskolleg an der Universität Ghana in Legon, Accra, aufbaut. Das Institut fördert die Zusammenarbeit afrikanischer Wissenschaftler*innen mit internationalen Kolleg*innen über Disziplinen- und Ländergrenzen hinweg. MIASA setzt sich für den Abbau globaler Asymmetrien in der Wissensproduktion und eine stärkere Zusammenarbeit von Forschenden aus dem anglophonen und dem frankophonen Afrika ein. Das übergeordnete Ziel von MIASA ist es, die weltweite Sichtbarkeit der geistes-, sozial- und

kulturwissenschaftlichen Forschung von Wissenschaftler*innen aus Subsahara-Afrika zu erhöhen. Um dieses Ziel zu erreichen, vergibt das Forschungskolleg Stipendien für Nachwuchsforscher*innen sowie für etablierte Wissenschaftler*innen, die in der Projektvorphase von 2018 bis 2020 zu dem übergeordneten Thema Sustainable Governance arbeiten. Neben der Universität Freiburg und dem ZIAF sind das GIGA in Hamburg, die Universität Konstanz sowie das Deutsche Historische Institut in Paris im Konsortium vertreten. Der afrikanisch-europäische Wissenschaftsaustausch von MIASA wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert, während die Personal-, Verwaltungs- und Betriebskosten vor Ort von der Universität Ghana getragen werden.

Frankfurter Aktivitäten

Die Frankfurter Aktivitäten in der zweijährigen Vorbereitungsphase von MIASA konzentrierten sich besonders auf das Jahr 2019. Vom 23. bis zum 28. Mai 2019 wurde eine Summerschool zum Thema »Intra-Regional Migration in Africa: Logics, Practices and Challenges« an der University of Ghana durchgeführt, in Zusammenarbeit mit einer der Interdisciplinary Fellowship Groups (IFG), die zum Thema »Migration, Mobility and Forced Displacement« zeitgleich vor Ort stattfand. In den verschiedenen MIASA-IFGs arbeiten jeweils 12 bis 20 Wissenschaftler*innen aus der ganzen Welt zu einem bestimm-

ten Unterthema von MIASA zusammen, für einen Zeitraum von mehreren Monaten auch vor Ort in Accra. Im Zentrum der vom ZIAF organisierten Summerschool stand zum einen die Intraregionale Migration in Afrika selbst, die in den internationalen Diskussionen bisher viel zu wenig Aufmerksamkeit findet. Zum anderen wurden auch die methodischen Herausforderungen einer interdisziplinären Migrationsforschung intensiv diskutiert.

War das Interesse an dieser Summerschool bereits überwältigend – aus 232 Bewerber*innen wurden 31 ausgewählt – so verschärfte sich diese Relation nochmal beim zweiten Event in Bamako. Hier bewarben sich 274 Bewerber*innen um eine Einladung für 25 Plätze auf der Konferenz »Sustainability and the State in Africa: How political rules shape conflicts and their resolution«, die am Forschungszentrum Point Sud vom 23. bis 26. November 2019 stattfand.

Eine frohe Botschaft im Dezember

Nach einer dreitägigen Evaluierung stand Anfang Dezember 2019 fest: MIASA wird in die nächste Runde gehen – die sechsjährige Hautphase kann im Sep-

tember 2020 starten. Frankfurt wird dabei eine wichtige Rolle spielen und für die Mehrheit der Veranstaltungsformate verantwortlich sein. Mit einem Budget von rund 1,3 Millionen Euro werden in den nächsten Jahren 15 Veranstaltungen organisiert: *writing schools* und Projektfortschrittskonferenzen an der University of Ghana, thematische Großkonferenzen in Burkina Faso, Gabun, Mosambik, Niger und Südafrika, sowie workshops mit den Fellows der von der Gerda Henkel Stiftung geförderten Pilot African Postgraduate Academy (PAPA) zu Themen der Wissensproduktion in Afrika. Besonders wichtig für MIASA ist die enge Kooperation mit dem Stellenbosch Institute for Advanced Studies (STIAS), dem einzigen anderen Institute for Advanced Studies in Afrika. MIASA soll dadurch schnell über die Grenzen von Ghana hinaus bekannt werden, was sich wiederum in steigenden Bewerberzahlen für die vielfältigen mehrmonatigen Fellowship-Angebote von MIASA niederschlagen soll. Mit einem sechsjährigen Planungshorizont hat MIASA nun Zeit, nachhaltig zu wachsen – passend zu seinem Oberthema, nämlich »Sustainable Governance«.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN

Prof. Mamadou Diawara
Dr. Stefan Schmid

INSTITUTION

Institut für Ethnologie,
ZIAF

E-MAIL

diawara@em.uni-frankfurt.de
s.schmid@em.uni-frankfurt.de

PROJEKT-PARTNER*INNEN

University of Ghana;
Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg; GIGA Hamburg;
Deutsches Historisches
Institut Paris

LAUFZEIT

Vorphase 2018 – 2020

FÖRDERUNG

Bundesministerium
für Bildung und Forschung

WEB-SEITE

www.miasa-africa.org/





Volkswagen Fellowship-Programm: Auf der Karriereleiter nach oben

Ein schon lang gehegter Traum eines Treffens mit der Fellowship-Gruppe in Zimbabwe platzte im Frühjahr 2019 nach den schweren Ausschreitungen und der ausufernden Polizeigewalt im Land. Es wurde zusammen mit der Gruppe entschieden, den Workshop stattdessen in Johannesburg durchzuführen, was sich letztendlich als Glücksgriff erwies. Unter optimalen Bedingungen trafen sich die sieben Fellows des Programms in einem Hotel des Stadtteils Rosebank im April 2019 zu einem fünftägigen Workshop zu den Themen »Führung und Konfliktlösung« sowie »Interkulturelles Management«, der von Dr. Nils Reschke durchgeführt wurde. Dieser kannte die Teilnehmenden der Gruppe bereits durch

einen Workshop zum Thema »Arbeits- und Zeitmanagement«, den er anlässlich des Grantees Meetings der Volkswagen Stiftung im November 2016 in Arusha, Tansania, durchführte.

Vom Postdoc zum Prof

Im Gegensatz zur reinen Arbeitsorganisation ging es jetzt darum, die Fellows für ihre Rolle als Leiter*innen vorzubereiten, sei es als Betreuer*in von Doktorarbeiten, als Leiter*in eines internationalen Projektteams oder als Abteilungs- und Institutsleiter*in. Wie die Fellows bereits bei der Vorabklärung ihrer Interessen bestätigen, stellt sie diese Karrierestufe vor ganz neue Herausforderungen, auf die sie nicht vorbereitet waren. So stellte sich in einigen Fällen das Problem, dass einzelne Doktorand*innen die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllten und damit den Erfolg von Projekten der Fellows gefährdeten. Nils Reschke legte darum auch konsequenterweise einen Schwerpunkt auf das Thema des Monitorings

von Arbeitsleistungen der einzelnen Teammitglieder, auf Führungsstile und gegenseitige Verpflichtungserklärungen bis hin zu formalen Ausbildungsverträgen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der psychologischen Ebene von Führung: die Erkenntnis, welchen Führungsstil man selbst bewusst oder unbewusst hat und wie sich dieser in verschiedenen Kontexten auswirkt. Dabei wurde der Bogen zum internationalen Kontext geschlagen, wobei Nils Reschke hier vor allem von seiner eigenen langjährigen Zusammenarbeit mit Korea profitieren konnte. Der Workshop wurde sehr interaktiv gestaltet, mit zahlreichen Arbeitsaufgaben im Duo oder in Kleingruppen. Das Feedback bestätigte, dass sowohl Thema als auch Inhalt absolut richtig gewählt waren.

Eine spannende Metropole

Bei einer eintägigen Exkursion wurde das gesamte, sehr geschichtsträchtige Spektrum Johannesburgs erfahren: vom Blick von oben über die ganze City,

das beklemmende Gefängnis der Apartheidära auf dem Constitution Hill über das Hector Pieterse Memorial in Soweto bis hin zu einem einzigartigen halbprivaten Abendessen im nicht ungefährlichen Viertel Yeoville sowie einem Abschluss in einem der legendären Jazzclubs – kaum eine Metropole in Afrika weist solche Kontraste auf so kleinem Raum auf. Zum Abschluss des Fellowshipprogramms geht es dann im August 2020 ins historisch bedeutsame Stone Town auf Sansibar. Hier wird die Firma Econnect einen Workshop zum Thema »Umgang mit Medien/Going Public« anbieten, bei dem die Wissenschaftler*innen lernen, mit allen Arten von Medien und Medienvertreter*innen zu kommunizieren. In 2021 treffen sich dann alle ein allerletztes Mal zum abschließenden großen Grantees Meeting der Volkswagen Stiftung am Lake Naivasha in Kenia, wo die von Frankfurt betreuten Fellows auf die Kolleg*innen der anderen Programme treffen werden, die man zuvor bereits in Arusha kennengelernt hat.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Prof. Dr. Mamadou Diawara
Dr. Stefan Schmid
Dr. Marko Scholze

INSTITUTION
Institut für Ethnologie;
ZIAF

E-MAIL
s.schmid@em.uni-frankfurt.de
scholze@em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT
September 2018 –
September 2021

FÖRDERUNG
Volkswagen Stiftung

WEB-SEITE
<http://www.uni-frankfurt.de/47345112/Fellowship-Programm>





Pilot African Postgraduate Academy (PAPA)

Prof. Mamadou Diawara und Prof. Elisio Macamo (Universität Basel) erhielten im Juni 2019 Mittel der Gerda Henkel Stiftung für die Einrichtung einer »Pilot African Postgraduate Academy (PAPA)« am Forschungszentrum »Point Sud« in Bamako, Mali. Die vorgeschlagene Akademie richtet sich an afrikanische Nachwuchswissenschaftler*innen, die ihre Doktorarbeit kürzlich abgeschlossen haben und an Universitäten in Afrika arbeiten. Ziel ist es, ein Verständnis für den Eigenwert der Wissenschaft zu vertiefen und das Interesse an konzeptioneller Grundlagenforschung zu fördern, denn Afrika braucht eben nicht nur angewandte Forschung, die sich an den Bedürfnissen der Entwicklungsindustrie orientiert,

sondern auch exzellente Forschung, die einen Beitrag zur Weiterentwicklung der globalen Wissensproduktion liefert, inhaltlich wie methodisch. Um dies zu erreichen, richtet PAPA ein Ausbildungsprogramm ein, das die Stipendiat*innen ermutigt, sich in einem kritischen Dialog mit ihren Disziplinen, den Area Studies und ihrer Identität als Wissenschaftler*innen mit grundlegenden epistemologischen Fragen auseinanderzusetzen. Mit der intensiven Ausbildung und Betreuung exzellenter junger Wissenschaftler*innen werden diese in ihren Heimatinstitutionen nach Abschluss des dreijährigen PAPA-Zyklus auf einem neuen Niveau lehren, forschen und veröffentlichen.

Ein innovatives Programm

Das Programm konzentriert sich vornehmlich auf Nachwuchswissenschaftler*innen aus frankophonen afrikanischen Ländern, die trotz bemerkenswerter Fortschritte in den letzten Jahren nach wie vor eine untergeordnete Rolle in der globalen Wissensproduktion spielen. Das Programm wird von ausgewählten Mentor*innen aus Burkina Faso, Kamerun, der Demokratischen Republik Kongo, Gabun, Mali, Niger und Senegal unterstützt, die die Stipendiat*innen betreuen und die Idee der Akademie in ihrem wissenschaftlichen Umfeld verbreiten. Koordiniert wird das Projekt von ZIAF und Point Sud gemeinsam. Es besteht aus den folgenden Elementen:

- zwei Workshops pro Jahr zur Methodologie und zum Publizieren, an denen fünfzehn ausgewählte Stipendiat*innen und bis zu vier etablierte Wissenschaftler*innen in Bamako teilnehmen
- ein Mentoring-Programm, bei dem etablierte Wissenschaftler*innen die Karrieren der Stipendiat*innen beratend begleiten
- die Stärkung von Netzwerken, innerhalb der Stipendiat*innengruppe sowie innerhalb der Mentor*innen und Dozent*innengruppe aus frankophonen afrikanischen Ländern, die innerhalb und außerhalb Afrikas leben.

Eine enorme Bewerber*innenzahl

Unter 134 Bewerber*innen wurden im Dezember 2019 fünf Wissenschaftlerinnen und zehn Wissenschaftler ausgewählt. Während im Gesamtbewerbersfeld Bewerbungen aus Kamerun, Togo und Senegal dominierten, stellt sich die letztendliche Verteilung so dar: vier Teilnehmer*innen kommen aus Bur-

kina Faso, drei aus Kamerun, zwei aus der Elfenbeinküste, zwei aus Mali und jeweils eine/r aus den Ländern DR Congo, Ghana, Guinea und Tunesien. Die fachliche Spannbreite umfasst Geographie, Geschichte, Literaturwissenschaften, Ökonomie, Politikwissenschaften, Psychologie, Sozialanthropologie und Soziologie.

Beste Aussichten

Am 2. März 2020 findet die feierliche Eröffnung des Programms in Bamako statt, gefolgt vom ersten zweiwöchigen Workshop. Mit dem anglophonen Postdoc-Netzwerk PANGEA, dem in Dakar angesiedelten Projekt »Die Bürokratisierung der afrikanischen Gesellschaften«, dem neu gegründeten Institute for Advanced Studies (IAS) in Accra, MIASA, den IAS in Stellenbosch und Nantes sowie dem neuen Afrika-Exzellenzcluster an der Universität Bayreuth steht ein ganzes Netzwerk von Institutionen zur Verfügung, die ausdrücklich daran interessiert sind, mit PAPA in einen intensiven Austausch zu treten.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Prof. Mamadou Diawara
Dr. Stefan Schmid

INSTITUTION
Institut für Ethnologie;
ZIAF

E-MAIL
s.schmid@
em.uni-frankfurt.de

PROJEKT-PARTNER*INNEN
Universität Basel;
Point Sud in Bamako

LAUFZEIT
Juli 2019 – Dezember 2022

FÖRDERUNG
Gerda Henkel Stiftung

WEB-SEITE
<http://pointsud.org/pilot-african-postgraduate-academy-papa/?lang=en>





Transnationale Bildung: Archival Studies Master Program Jos

Seit Herbst 2018 läuft das Projekt »Archival Studies Master in Jos« im Rahmen des Programms »Transnationale Bildung« des DAAD. Ziel ist der Aufbau des ersten Masterstudiengangs für die Ausbildung von wissenschaftlichem Personal für Film- und Medienarchive und filmkulturelle Institutionen in Afrika nach dem Vorbild des Frankfurter Kooperationsstudiengangs »Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation«. Neben der Einrichtung und Eröffnung des Studiengangs in Jos selbst, konnten 2019 zwei weitere Meilensteine erreicht werden.

Erster Archiv-Studiengang eröffnet

Am 22. Oktober 2019 war es so weit: Im neuen Vortrags- und Festsaal auf dem weitläufigen Campus des National Film Institute in Jos, in Sichtweite des National Film, Video, and Sound Archive (NFVSA), wird mit einer offiziellen Zeremonie der Studiengang »Film Culture and Archival Studies« eröffnet, den die University of Jos und das National Film Institute, der Ausbildungsarm der Nigerian Film Corporation, gemeinsam anbieten. In der auch für deutsche Verhältnisse rekordverdächtig kurzen Frist von zwei Jahren von den ersten Vorgesprächen bis zur Akkreditierung und Einrichtung wurde hier mit Unterstützung des DAAD und einem Netzwerk von Institutionen und zivilgesellschaftlichen Akteuren in Nigeria und Deutschland der erste Studiengang dieser Art in Afrika eingerichtet. In Deutschland ist neben der Goethe-Universität und dem Deutschen Filminstitut und Filmmuseum, die seit 2013 gemeinsam den Studiengang »Filmkultur« anbieten, auch das Arsenal Institut für Film- und Videokunst Berlin beteiligt, das über ein eigenes Archiv mit zahlreichen Filmen aus verschiedenen Teilen Afrikas verfügt, die seit 1970 im Forum der Berlinale gezeigt wurden. In Nigeria ist neben der Nigerian Film Corporation und der University of Jos auch die Lagos Film Society beteiligt, deren Leiter Didi Cheeka überhaupt erst den Anstoß zu dem Projekt gegeben hatte. Auf Cheekas Initiative wurde vor zwei Jahren in Berlin der verloren geglaubte Film »Shaihu Umar« restauriert, ein

Schlüsselwerk des nigerianischen Kinos der 1970er Jahre, das auf einem Roman des späteren Premierministers Abubakar Tafawa Balewa basiert und die Geschichte des Sklavenhandels in der Sahara thematisiert.

Das Studiengang-Projekt schloss an diese Restaurierung an und zieht mittlerweile weitere Kreise. Im Zuge der Restaurierung fand im Dezember 2018 in Abuja ein Workshop statt, bei dem die Grundzüge eines »government white paper« zum Thema Filmarchivierung erarbeitet wurden. Dieses Papier wurde von Hyginus Ekwuazi verfasst, dem Doyen der nigerianischen Filmwissenschaft, ehemaligen Direktor der Nigerian Film Corporation und Gründungsrektor des National Film Institute. Das Papier wird nach seiner Verabschiedung die Grundlage für Gesetze zur Pflege des Filmerbes bilden. Vorgesehen ist unter anderem ein »legal deposit«, d. h. die Pflicht zur Hinterlegung einer Referenzkopie aller neuen Filme im NFVSA in Jos. Zum anderen fand vom 24. bis 27. Oktober in Lagos unter dem Titel »Decasia« das

erste »Berlin-Lagos Archive Film Festival« statt, kuratiert von Didi Cheeka. Während vier Tagen zeigte das Festival im Wechsel mit Panels, in denen Industrievertreter*innen und andere Fachleute über Fragen von Distribution und Filmkultur diskutierten, Filme aus dem Archiv des Arsensals und dessen weiteren Umfeld, die mit Afrika und Archiv zu tun hatten. Ein Höhepunkt war fraglos die Lagos-Premiere der restaurierten Fassung von »Shaihu Umar«, die nicht zuletzt eine Debatte über mögliche Verwendungen des Films im Geschichtsunterricht nach sich zog – ein brisantes Thema auch deshalb, weil der Geschichtsunterricht an nigerianischen Schulen in den letzten Jahrzehnten stark zurückgefahren wurde, nicht zuletzt, weil die zuletzt schärfer gewordenen ethno-religiösen Konflikte nicht offensiv thematisiert werden sollen.

Die restaurierte Fassung von »Shaihu Umar« von Adamu Halilu erscheint im Januar in der edition arsenal der Filmgalerie 451 in Stuttgart auf DVD.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Prof. Dr. Vinzenz Hediger
Prof. Tor Iorapuu (UniJos)
Dr. Chidia Maduekwe
(Nigerian Film Corporation)

INSTITUTION
Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

E-MAIL
hediger@tfm.uni-frankfurt.de
iorapuuiba@gmail.com
mdnigerianfilms@gmail.com

PROJEKT-PARTNER*INNEN
Nigerian Film Corporation;
University of Jos;
DFF – Deutsches Filminstitut und Filmmuseum;
Arsenal – Institut für Film und Videokunst

LAUFZEIT
Oktober 2018 –
September 2022

FÖRDERUNG
DAAD





Weitere ZIAF-Aktivitäten

Verbandsarbeit national und international:

VAD und AEGIS **58**

Workshop mit Angehörigen der Herkunftsgemeinschaft zur
Bearbeitung der Khwe-Sammlung im Oswin-Köhler-Archiv **60**

Dritte GIZ Sommerschule
für die zentralafrikanische Waldkommission 2019 **62**

Exkursion und Volkswagen Stiftung Workshop
zu Naturressourcen und Klimawandel im Oti-Volta Becken **64**

Fortbildung zu Klima und
Klimawandel im Kongobecken **65**

ZIAF-Lecture 2019:
Ibrahima Thiaw **66**

Erstes Internationales Symposium
zur Tropenmykologie in Afrika **67**

Konferenz *Afrika neu Denken* 2019 – Komplizierte Beziehungen.
Afrika und Europa 25 Jahre nach Ende der politischen Apartheid **68**

Phenomenal
Women Empowerment Stage 2019 **70**

Workshop des
Groningen-Frankfurt Millets Network **72**

Workshop zur innerafrikanischen Mobilität, Migration
und Zirkulation mit Fokus auf Tunesien nach der Revolution 2011 **73**

Afrika-Aktivitäten der
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg **74**

Sponsorenreise Malawi:
Entdeckungen abseits des Mainstreams **76**



Verbandsarbeit national und international: VAD und AEGIS

Das ZIAF übernahm im Juni 2018 mit der Wahl von Prof. Hans Peter Hahn für zwei Jahre den Vorstand der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD e.V.). Zentrale Aufgabe in diesem Zeitraum ist die Veranstaltung der Zweijahrestagung, die unter dem Titel »Africa Challenges« vom 22. bis 25.9.2020 am Campus Westend der Goethe-Universität stattfinden wird. Mit 54 Bewerbungen für Panels und Round Tables verspricht die Konferenz ein voller Erfolg zu werden. Eröffnet wird die Konferenz am 22.9.2020 im Filmmuseum, was der Kooperation mit Prof. Vinzenz Hediger zu verdanken ist, Direktor des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaften an der Goethe-Universität.

50 Jahre VAD

Neben der Konferenz standen in 2019 aber auch noch weitere Aktivitäten auf der Agenda. Am 31. Mai wurde im Gästehaus der Universität das 50-jährige Jubiläum der VAD festlich begangen. Die rund 30 Teilnehmer*innen ließen die Phasen der Vereinsentwicklung Revue passieren, von den Anfängen, die sich um die Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe drehten, über die politisch sehr aktiven 70 und 80er Jahre, die vom Kampf gegen das Apartheidregime und für die Unabhängigkeitsbewegungen in Afrika geprägt waren, bis hin zur heutigen Situation, bei der ein weitgehendes Fehlen afrikapolitischer Stellungnahmen des Vereins festgestellt werden muss. Das schwierige Verhältnis zur deutschen Afrikapolitik, aber auch die Passivität in der Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich drängender Probleme wie Verfolgung von LGBT-Gruppen oder kritischen Journalisten in afrikanischen Ländern, der Bundeswehreininsatz in Mali oder aber die Bewältigung des kolonialen Erbes Deutschlands im Falle Namibias oder bei der Restitution von Kulturgütern,



wurden intensiv diskutiert, denn dies hatte auch schon bereits im Vorfeld für Spannungen gesorgt. So war dem VAD vorgeworfen worden, keine Redner*innen afrikanischer Herkunft eingeladen zu haben und sich nicht vehement genug in der Affäre um den Afrikabeauftragten der Bundeskanzlerin, Günther Nooke, positioniert zu haben, dem kolonialistisches Gedankengut vorgeworfen wurde. Eine Reihe von Maßnahmen wurde vorgeschlagen, um hier Abhilfe zu schaffen, darunter ein Austausch mit anderen nationalen Afrikaverbänden.

Die europäische Ebene (AEGIS)

Der Austausch der Afrikawissenschaften auf europäischer Ebene fand am 12. Juni auf der European Conference on African Studies (ECAS) in Edinburgh statt. Das ZIAF organisierte hier im Namen des VAD einen Round-Table zum Thema »African Studies Associations in Europe – A critical revision of aims and future challenges«, der vom ehemaligen Direktor des ASC Leiden, Ton Dietz, moderiert wurde. Zum ersten Mal wurde hier der Versuch unternommen,

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den nationalen Afrikaverbänden Großbritanniens, der Niederlande, Tschechiens, Italiens und Deutschlands herauszuarbeiten. Dabei zeigte sich deutlich, dass diese Verbände sich extrem stark unterscheiden, sowohl was die Mitgliederzahlen, vor allem aber auch was die aktive Beteiligung an der politischen Afrikadiskussion in ihren Ländern angeht. Diese aktive Rolle ist besonders in Großbritannien und Italien ausgeprägt, neben den klassischen Aufgaben der Konferenzorganisation, Nachwuchsförderung und forschungspolitischen Arbeit, die allen Organisationen gemeinsam ist.

Auf der ECAS in Edinburgh organisierte das ZIAF noch zwei weitere Panels zu den Themen »African global travellers« und »Tourism in Africa« im Rahmen der Collaborative Research Group (CRG) »Africa in the World«, die das ZIAF zusammen mit dem ASC Leiden organisiert. Ein Buch mit dem Titel »Destination Africa: Contemporary Africa as a Global Meeting Point« wird in 2020 in der AEGIS-Serie bei Brill veröffentlicht.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Dr. Stefan Schmid

INSTITUTION
ZIAF

E-MAIL
s.schmid@em.uni-frankfurt.de



Workshop mit Angehörigen der Herkunftsgemeinschaft zur Bearbeitung der Khwe-Sammlung im Oswin-Köhler-Archiv

Vom 21.9. bis 13.10.2019 waren zwei Vertreter der Khwe-Gemeinschaft aus dem Bwabwata Nationalpark in Namibia zu Gast im Oswin-Köhler-Archiv. Die Herren Thaddeus Chedau, Ältester und Headman aus Mutc'iku, und Sonner Geria, Chairman des Khwe Custodian Committee, wollten sich einen Einblick in die weltweit sicherlich umfangreichste Dokumentation ihrer Sprache und Kultur verschaffen, zusammen mit Wissenschaftler*innen der Goethe-Universität an den Archivalien arbeiten und Materialien erstellen, die für die Khwe selbst von Nutzen sind.

Konzept für eine Wanderausstellung

Die Köhlersche Khwe-Sammlung enthält originalsprachige Texte, Fotos, Filme, Audiodateien, Zeichnungen, ethnographische Objekte sowie Präparate von Heilpflanzen. Hauptanliegen des Workshops war die Bearbeitung von Objekten und Pflanzenpräparaten.

In Zusammenarbeit mit der Sammlungs Koordinatorin der Goethe-Universität, Frau Dr. Judith Blume, sowie den Botanikerinnen Dr. Barbara Eichhorn und Dr. Karen Hahn wurden Objekte und Pflanzen gesichtet und besprochen und dabei lokale und akademische Perspektiven kontrastiert. Anschließend wurde ein Ausstellungskonzept entworfen, das als Grundlage für eine Wanderausstellung dienen kann und auch ad hoc in den Räumen des Instituts für Afrikanistik umgesetzt wurde.

Film-DVD und Hörbuch

Auf Wunsch von Khwe und in Zusammenarbeit mit der Firma MyView wurde eine DVD mit von Köhler zu Beginn der 1960er Jahre gedrehten Filmaufnahmen ohne Originalton, die im Jahr 2016 im Rahmen eines partizipativen Projektes von Khwe kommentiert wurden, mit englischen Untertiteln versehen. Hiermit wollen die Khwe auch Nicht-Khwe ihre Kultur filmisch nahebringen.

Da nur sehr wenige Khwe ihre eigene Sprache lesen und schreiben können, wurde außerdem ein Hörbuch produziert, auf dem die beiden Besucher selbst

ausgewählte Texte aus der Köhlerschen Khwe-Enzyklopädie (siehe DFG-Projekt Seite 32) lesen. 300 Kopien des Hörbuchs auf USB-Stick sowie 100 Filmkopien auf DVD wurden zur Verteilung unter den Khwe produziert.

Kontakte und Konferenz

Auf dem Programm standen ferner Besuche im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln, das ebenfalls von Oswin Köhler bei den Khwe erworbene Objekte beherbergt, und im Nationalpark Eifel zur Diskussion vergleichbarer Themenfelder wie z.B. unterschiedliche Interessen von Naturschützern und Anwohnern und Vermarktung von lokalem ökologischem Wissen; ferner ein Treffen mit der Tochter von Oswin Köhler, eine Diskussionsrunde mit einem Berater der KfW über Möglichkeiten der Zusammenarbeit beim Aufbau eines Kulturzentrums im Bwabwata Nationalpark, Treffen mit der Presse, in denen es u.a. um aktuelle kulturpolitische Belange ging, sowie die Teilnahme an einer internationalen Konferenz zu

»Best practices of collaborating with members of source communities on museum and archival collections« (7. – 9.10.2019), auf der kollaborative Projekte zu Sammlungen aus anderen Teilen der Welt diskutiert wurden.

Zusammenarbeit und Zukunft

Zentraler Bestandteil des Workshops waren auch Diskussionen über Zugangs- und Nutzungsrechte sowie mögliche Schwerpunkte zukünftiger Zusammenarbeit. Zeitnah umgesetzt werden soll, neben der Wanderausstellung, ein vorläufiges Buch mit Fotos der Heilpflanzen, das sich die beiden Khwe als Grundlage für eigene Forschungen mit Pflanzenkundigen vor Ort gewünscht haben. Generell sahen die beiden Besucher den Bedarf, dass mehr Khwe in die Diskussion über Inhalte sowie Präsentations- und Nutzungsweise der Archivalien einbezogen und Besuche und Zusammenarbeit vertieft werden. Entsprechende Antragsformate werden derzeit geprüft.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Dr. Gertrud Boden

INSTITUTION
Oswin-Köhler-Archiv

E-MAIL
boden@em.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT
September – Oktober 2019

FÖRDERUNG
ZIAF; Ubuntu Foundation, Schweiz; Institut für Afrikanistik

WEB-SEITE
www.1730live.de/uni-frankfurt-will-sprache-der-khwe-in-namibia-erhalten/

www.ardaudiothek.de/aus-kultur-und-sozialwissenschaften/spaetes-erbe-des-deutschen-kolonialismus/67753762

www.unireport.info/aktuelle-ausgabe

www.fr.de/wissen/rettungsklicks-13116887.html





Dritte GIZ Sommerschule für die zentralafrikanische Waldkommission 2019

Vom 19. August bis zum 25. September 2019 veranstaltete die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH (GIZ) in Kooperation mit der AMBERO Consulting Gesellschaft mbH, der Deutschen Forst Service GmbH und dem Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) eine wissenschaftliche Sommerschule. Nach 2016 und 2018 fand die Veranstaltung zum dritten Mal für 20 Personen aus acht Ländern Zentralafrikas in Frankfurt am Main statt. Teilgenommen haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Äquatorialguinea, Burundi, Gabun, Kamerun, DR. Kongo, Ruanda, dem Tschad und der Zentralafrikanischen Republik. Ziel

der vierwöchigen Veranstaltung war die Stärkung der fachlichen und methodischen Kompetenzen der forst- und umweltrelevanten Aus- und Weiterbildungsinstitutionen in Zentralafrika.

Die Sommerschule richtete sich an das 2001 in Libreville gegründete RIFFEAC Netzwerk (*Réseau des Institutions de Formation Forestière et Environnementale de l'Afrique Centrale*), eine Unterorganisation der seit 1999 bestehenden zwischenstaatlichen zentralafrikanischen Waldkommission COMIFAC (*Commission des Forêts d'Afrique Centrale*), die zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung des tropischen Regenwaldes in Afrika eingerichtet wurde.

Das RIFFEAC Netzwerk hat mittlerweile 23 institutionelle Mitglieder (Fachhochschulen und Universitäten). RIFFEAC hat das politische Mandat, eine qualitativ hochwertige forst- und umweltrelevante Aus- und Weiterbildung zu fördern sowie zur Harmonisierung der Bildungsangebote in diesen Sektoren in Zentralafrika beizutragen. Das Netzwerk wurde beauftragt, eine moderne Aus- und Weiterbildungspolitik im Forstsektor umzusetzen.

Ein Lehrplan mit aktuellsten Themen

Die Sommerschule fand unter Leitung von Professor Runge (ZIAF) im Geozentrum am Riedberg der Goethe-Universität statt und gliederte sich in vier einwöchige Module, die auf Themen aus den Forst- und Umweltwissenschaften sowie auf den metho-

disch-didaktischen Bereich eingingen. 2020 sollen vier weitere Sommerschulmodule folgen, die dann erstmals vor Ort in Zentralafrika durchgeführt werden. Kompetenzen hinsichtlich der Entwicklung und Aktualisierung von Curricula und Weiterbildungsmodulen wurden in Frankfurt gestärkt und innovative pädagogische Methoden zur Anwendung in den RIFFEAC Institutionen konnten vermittelt werden. Ein Schwerpunkt lag auf der Stärkung der Kapazitäten zum Aufbau von neuen Kooperationen mit Akteuren aus der Privatwirtschaft und staatlichen Institutionen. Die jeweils einwöchigen Module wurden von der AG Runge und mit Unterstützung auswärtiger Experten geleitet. Sie behandelten die Themen Erwachsenenbildung, Biodiversität und Nachhaltigkeit, Kartographie und GIS sowie internationale Kooperationen.

Synergien und Transferfunktionen

Die von den RIFFEAC Institutionen nominierten Lehrkräfte dienten als Multiplikatoren, die das wäh-

rend der Sommerschule erworbene Wissen an ihren Institutionen einsetzen und verbreiten sollten. Dies geschah auch durch die Entwicklung von Transferprojekten, die im Rahmen der Sommerschule konzipiert und im Anschluss mit Unterstützung durch das GIZ-Programm Regionale Unterstützung der Zentralafrikanischen Waldkommission umgesetzt werden sollen.

Studienreise in Deutschland

Im Anschluss an die Sommerschule erfolgte eine 10tägige Studienreise in Deutschland unter Einbeziehung der Direktorinnen und Direktoren der RIFFEAC-Institutionen. Die TeilnehmerInnen besuchten die Universitäten Kassel (Tropentag), Eberswalde und Koblenz-Landau und machten Station bei Hessen Forst (Weilburg), im Nationalpark Kellerwald und in der Lüneburger Heide. Ebenso trafen sie Vertreterinnen und Vertreter des DAAD und Institutionen der internationalen Zusammenarbeit.



ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Prof. Dr. Jürgen Runge
Dr. Marion Neumer

INSTITUTION
Institut für Physische Geographie; AMBERO Consulting Gesellschaft mbH; Deutsche Forstservice GmbH

E-MAIL
j.runge@em.uni-frankfurt.de
neumer@ambero.de

PROJEKT-PARTNER*INNEN
Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ); COMIFAC/RIFFEAC

LAUFZEIT
Mai 2016 – April 2021

FÖRDERUNG
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

WEB-SEITE
www.ambero.de



Exkursion und Volkswagen Stiftung Workshop zu Naturressourcen und Klimawandel im Oti-Volta Becken

Nachdem 2016 eine Kooperationsvereinbarung mit der *Université de Kara* im Norden Togos unterzeichnet wurde, folgten 2018 eine DAAD Kurzzeitdozentur von Professor Runge in Kara (vgl. Jahresberichte 2016, 2018) und 2019 eine deutsch-togoische geowissenschaftliche Studienreise von Lomé bis an die Grenze zu Burkina Faso. Die Exkursion wurde durch DAAD PROMOS und einen Zuschuss der Freunde und Förderer der Goethe Universität großzügig gefördert.

Im Anschluss fand mit Unterstützung der Volkswagen Stiftung vom 6. bis 8. März 2019 im Rahmen der Förderlinie *Knowledge for Tomorrow* der interdisziplinäre Workshop *Natural resources and socio-economic sensitivity facing climate change in the Oti-Volta Basin, West Africa* statt. Die Veranstaltung richtete sich an Nachwuchswissenschaftler aus Togo und westafrikanischen Staaten. Der wachsende Bevölkerungsdruck und der steigende Bedarf an

landwirtschaftlichen Flächen im Oti-Volta Einzugsgebiet ist vor dem Hintergrund von Buschfeuern, Holzkohleproduktion, Naturschutz und Nachhaltigkeit sowie des Klimawandels eine große Herausforderung mit Blick auf sensitive tropische Ökosysteme und Naturressourcen in Westafrika.

Rund 100 Personen nahmen aktiv an der Tagung in Kara teil. Empirische Studien der Sozialforschung zu Akteuren und Wahrnehmung ökologischer Probleme, wie auch zahlreiche auf Fernerkundungs- und GIS-Methoden gestützte Untersuchungen zur Landschaftsdegradation und Verfügbarkeit natürliche Ressourcen, boten ein vielfältiges Vortragsprogramm mit interessanten Diskussionen. Die Überwindung franko-anglophoner Sprachbarrieren war gleichfalls Ziel der Veranstaltung. Derzeit wird an einer englischsprachigen Monographie gearbeitet, die bis Ende 2020 bei dem Wissenschaftsverlag Routledge erscheinen soll.



Fortbildung zu Klima und Klimawandel im Kongobecken

Das Projekt FORETS (*Formation, Recherche, Environnement dans la Tshopo*) an der *Université de Kisangani* (DR Kongo), finanziert durch die EU und die indonesische Waldorganisation CIFOR (*Center for International Forestry Research*, www.cifor.org), unterstützt seit mehreren Jahren Forschungen zur Umwelt, Biodiversität und Nachhaltigkeit im tropischen Regenwald des Kongobeckens in der Tshopo Provinz (Ostkongo). Im Rahmen der universitären Masterausbildung von kongolesischen Umwelt- und Forststudenten wurde ein interdisziplinäres Ausbildungsprogramm aufgelegt, das aus über 500 Bewerbungen aus dem gesamten Kongo kompetitiv 20 Stipendien vergeben hat.

Ein dreiwöchiges Modul zum Thema Klima- und Klimawandel wurde im Juni 2019 an der Universität in Kisangani und an der früheren belgischen Forschungsstation Yangambi durch ein deutsch-kongolesisches Dozententeam durchgeführt: Pro-

fessor Muhindo Sahani von der *Université Catholique du Graben* in Butembo (Nord Kivu) und Professor Runge vom ZIAF unterrichteten gemeinsam 20 Masterstudenten zu Fragen der Klimatologie, der Klimageographie und des früheren (Paläoklima) sowie des zukünftigen Klimas. Der initiale Kontakt zu dem CIFOR Ausbildungsprogramm entstand im Zuge der GIZ/ZIAF-Sommerschule 2016 in Frankfurt (vgl. ZIAF Jahresbericht 2016).

Neben dem ganztägigen Seminar mit praktischen Übungen an der Universität Kisangani konnte mit der Gruppe eine mehrtägige Exkursion in das 110 km von Kisangani entfernte UNESCO Biosphärenreservat Yangambi unternommen werden. Der Besuch der meteorologischen Station, der Bibliothek und des größten Herbars mit Regenwaldpflanzen in Afrika waren Höhepunkte der Reise. Untersucht wurden außerdem die paläoklimatisch bedeutsamen sandigen Ablagerungen und fossile Riesentermitenhügel unter Regenwald in der Region von Yangambi. Weitere Forschungsaktivitäten zu diesen Themen sind mit Professor Muhindo Sahani in Vorbereitung.



ANSPRECHPARTNER*INNEN

Prof. Dr. Jürgen Runge
Dr. Assogba Guézéré

INSTITUTION

Institut für Physische
Geographie/ZIAF;
Universität de Kara,
Laboratoire PREDES

E-MAIL

J.Runge@
em.uni-frankfurt.de
predes2016@gmail.com

LAUFZEIT

Oktober 2018 –
September 2020

FÖRDERUNG

Knowledge for Tomorrow,
Volkswagen Stiftung
Hannover

WEB-SEITE

www.ziaf.de

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Prof. Dr. Jürgen Runge
Prof. Walere
Muhindo Sahani

INSTITUTION

Institut für Physische
Geographie/ZIAF;
Université Catholique
du Graben, Butembo

E-MAIL

J.Runge@
em.uni-frankfurt.de
sahaniwalerem@
gmail.com

LAUFZEIT

Juni 2019

FÖRDERUNG

CIFOR, Bogor, Indonesia

WEB-SEITE

<https://www.cifor.org/forets/en/about/>



ZIAF-Lecture 2019: Ibrahima Thiaw

ANSPRECH- PARTNER*INNEN

Dr. Stefan Schmid
Dr. Nikolas Gestrich

INSTITUTION

ZIAF

E-MAIL

s.schmid@
em.uni-frankfurt.de
gestrich@
em.uni-frankfurt.de

Der senegalesische Archäologe Ibrahima Thiaw hielt am 4. Februar 2019 die jährliche ZIAF-Lecture, die hochkarätige Vertreter*innen aus Kunst, Kultur, Politik und Wissenschaft an die Goethe-Universität bringt und sich sowohl an ein Fachpublikum also auch die Öffentlichkeit wendet.

Ibrahima Thiaw leitet das Archäologische Labor am Institut Fondamental d'Afrique Noire (IFAN) der Universität Cheikh Anta Diop. Seine aktuellen Forschungsinteressen umfassen den atlantischen Sklavenhandel, die Kolonialarchäologie, das Management des Kulturerbes sowie die Identitäts- und Erinnerungspolitik.

In seinem Vortrag »Excavating a difficult Past: Atlantic Slavery at a UNESCO World heritage Site (Gorée Island, Senegal)« befasste sich Thiaw mit der Gorée-Insel, die sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Ort entwickelte, in dem historische Narrative über den atlantischen Sklavenhandel produziert, angeeignet und angefochten wurden. Diese Diskurse



kehren tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten auf der Grundlage von rassistischer Identität, Macht und Geschlecht hervor, die allzu oft essentialistisch und statisch sind. Gleichzeitig neigen die Vorstellungen vom »Universellen Erbe« à la UNESCO mit ihrer kosmopolitischen Sensibilität dazu, dass Differenz, Rasse und Ungleichheit ausgeblendet werden. Die gemeinsame traumatische Erfahrung der atlantischen Sklaverei mit ihren subjektiven Erinnerungen und ihrer kollektiven Identität, die bei der Überquerung des Atlantischen Ozeans geschmiedet wurde, verschmilzt mit der Kommodifizierung der Kultur, den neuen Marketingtechnologien und globalem Konsumverhalten. In dieser komplexen Situation sind Forscher*innen nur eine Gruppe unter vielen, die Ansprüche auf die Vergangenheit stellen und sie muss Dialoge mit einer Vielzahl von Akteuren eingehen.

Der sehr gut besuchte Vortrag stieß auf ein breites Echo. Es folgten zahlreiche Fragen und die intensive Diskussion wurde während des anschließenden jährlichen ZIAF-Empfangs fortgesetzt.



Erstes Internationales Symposium zur Tropenmykologie in Afrika

In tropischen Ländern Afrikas erkennt eine zunehmende Anzahl von jungen Biologen die Mykologie als vielversprechendes Forschungsgebiet, das neben neuen Erkenntnissen zur biologischen Vielfalt und Ökosystemfunktionen der Pilze für zahlreiche Anwendungsbereiche in der Landwirtschaft, zur Lebensmittelsicherung, für die Medizin und die Biotechnologie relevant ist. Mit großzügiger Unterstützung durch die Volkswagenstiftung hat daher Ass.-Prof. Dr. Nourou Soulemane Yorou in Kooperation mit Prof. Dr. Meike Piepenbring vom 9. bis 13. September 2019 ein Symposium zur Tropenmykologie an der Université de Parakou in Benin organisiert und durchgeführt.

Das Symposium fand eine große Resonanz: Es nahmen 85 Mykologen aus 25 afrikanischen und europäischen Ländern teil, mit finanzieller Unterstützung durch die Volkswagen Stiftung oder mit eigenen Mitteln. Es handelte sich überwiegend um Nachwuchsmykologen aus dem tropischen Afrika,

dazu kamen elf Senior-Wissenschaftler überwiegend aus verschiedenen Ländern Europas, die als Experten key-note Vorträge hielten und Workshops leiteten.

Neben wissenschaftlichen Vorträgen und Posterbesprechungen zur Diversität, Systematik und Ökologie der Pilze sowie zu diversen Anwendungsbereichen der Mykologie wurden Workshops angeboten, in denen die Experten traditionelle und moderne Methoden interaktiv mit den Nachwuchswissenschaftlern besprachen und diskutierten. Die vier besten Beiträge von Nachwuchswissenschaftler*innen wurden mit einem Preis ausgezeichnet. Eine Tagesexkursion in die Baumsavanne in der Nähe von Parakou diente der Vernetzung unter den Teilnehmern und ermöglichte einen kurzen Einblick in die Pilzvielfalt Benins.

Das Symposium war ein großer Erfolg, denn die Anwesenden nutzen die gemeinsame Veranstaltung zur intensiven Vernetzung untereinander, zum Austausch von Wissen und wurden durch zahlreiche mit Begeisterung vorgetragene Beiträge motiviert, die eigene Forschung trotz teilweise schwieriger lokaler Verhältnisse weiter zu betreiben.



ANSPRECH- PARTNER*INNEN

Prof. Dr. Meike Piepenbring

INSTITUTION

Institut für Ökologie,
Evolution und Diversität

E-MAIL

piepenbring@
bio.uni-frankfurt.de

PROJEKT- PARTNER*INNEN

Universität Parakou/Benin

LAUFZEIT

9. – 13. September 2019

FÖRDERUNG

Volkswagen-Stiftung

WEB-SEITE

<http://fistam.leb-up.org/>



Konferenz *Afrika neu Denken* 2019 – Komplizierte Beziehungen. Afrika und Europa 25 Jahre nach Ende der politischen Apartheid

Am 27. und 28. September 2019 fand an der Goethe Universität die Konferenz des Netzwerks *Afrika neu Denken* statt. Dieser Zusammenschluss von Expert*innen aus NGOs, Wissenschaft, Bildung und Kunst stellt das Wissen und die Erfahrung von Kolleg*innen aus afrikanischen Ländern und der afrikanischen Diaspora in das Zentrum seiner Arbeit, die über akademische Kontexte hinaus gezielt NGOs und die politisch interessierte Öffentlichkeit adressiert. Die Jahreskonferenz 2019 wurde in Kooperation mit der Professur Globaler Süden an der Goethe Universität veranstaltet und vom ZIAF unterstützt.

Bei der Konferenz ging es einerseits um koloniale Kontinuitäten und Asymmetrien in den Beziehungen zu Europa, andererseits darum, wie Europa von Südafrika als einem der weltweit wichtigsten Knotenpunkte für Diskurse über Gleichheit und Antidiskriminierung lernen kann. Wie Erfahrungen der Post-Apartheid eine globale Perspektive informieren kann, die sich gegen Formen strukturellen Rassismus und Sexismus und gegen erstarkende rechtsnationale Bewegungen und Politiken positioniert, dieses Thema zog sich als roter Faden durch die Beiträge zu den Plenums- wie zu den Workshop-Diskussionen.

Historische Asymmetrien

Historisch gewachsene Asymmetrien und ihre gegenwärtigen Bedeutungen standen im Fokus des Eröffnungsabends. Marcel Kolvenbach, Professor für Dokumentarfilm in Köln und Redakteur für Report Mainz, eröffnete mit einem Beitrag über die politischen Verstrickungen der deutschen Bundesregierung mit dem Apartheid-Regime, die bis in die 1990er Jahre reichten. Tshepo Madlingozi, Direktor des Centre for Applied Legal Studies der WITS sprach über postkoloniale Perspektiven auf die Kontinuitäten von Kolonialismus und Apartheid, Liepollo Pheko Lebohang vom Trade Collective Think Tank in Johannesburg referierte über die (Un)Möglichkeiten der Dekolonisierung der Ökonomie.

Gerahmt, oder besser musikalisch gefasst, wurde der Abend wie auch der gesamte zweite Veranstaltungstag von Gesangbeiträgen des Sozialwissenschaftlers und Musikers Urbain N'Dakon, der die *Afrika neu denken Konferenzen* seit Jahren musikalisch begleitet. Moderiert wurde die Konferenz von Boniface Mabanza, Koordinator der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika.

Widersprüchliche Wechselverhältnisse

Der zweite Tag widmete sich südafrikanisch-europäischen Wechselverhältnissen im Umgang mit rechter rassistischer und sexistischer Gewalt. Heidi Grunebaum vom Center for Humanities in Kapstadt eröffnete mit einem Beitrag über Verwobenheiten europäischer und afrikanischer Erfahrungen mit Strategien und Formen der Dehumanisierung in historischer Perspektive. Die folgende Podiumsdiskussion mit Rirhandu Mageza-Barthel von der Universität Kassel, Mbalenhle Matondela vom Center für the Study of Violence and Reconciliation (CSV) in

Johannesburg, Heike Kleffner vom Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. aus Berlin und Marcel Kolvenbach thematisierte Überschneidungen und Verbindungen in den Kämpfen gegen rechte Gewalt, Rassismus und Sexismus.

Soziale Bewegungen und Zivilgesellschaft als Motoren der Transformation

Die fünf Workshops am Samstagnachmittag befassten sich mit der Kontinuität von Kämpfen gegen Strukturen der Apartheid, sozialen, postkolonialen und intersektional-feministischen Gerechtigkeitsbewegungen sowie kirchlicher Arbeit gegen Rassismus. Damit unterstrichen sie noch einmal die Bedeutung zivilgesellschaftlicher Interventionen und Proteste für den andauernden Prozess politischer und sozio-ökonomischer Transformation. Bewegungen wie die #mustfall-movements erweisen sich dabei als Akteur*innen der Erneuerung von Strategien und Theorien der Gesellschaftspolitik.



ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Prof. Dr. Uta Ruppert

INSTITUTION
Institut für Politikwissenschaft

E-MAIL
ruppert@soz.uni-frankfurt.de

FÖRDERUNG
ZIAF

WEB-SEITE
<https://www.afrika-im-zentrum.de>



Phenomenal Women Empowerment Stage 2019

Am 15. Juni 2019 fand die vierte Veranstaltung der Phenomenal Women Empowerment Stage im Hörsaalzentrum der Goethe Universität statt. Die jährliche Veranstaltung findet seit 2017 statt und widmet sich der sozialen und ökonomischen Stärkung der afrikanischen Frau. Das diesjährige Thema lautete »Chancen im Scheitern«. Das ZIAF fungierte als offizieller Veranstalter und unterstützte die Veranstaltung logistisch. Gesponsert wurde sie durch das Kryptowährungsunternehmen Platincoin PLC und die Zahnarztpraxis Dr. Laurice Tomte. Die Veranstaltung wurde von der Women4knowledge Marketing-Referentin Menoosha Susungi und von der preisgekrönten Jeune Afrique Journalistin Oheneba

Ama Nti Osei organisiert. Aufgrund des vielfältigen Ursprungs der Teilnehmer*innen gab es drei Veranstaltungssprachen: Deutsch, Englisch und Französisch.

Die Veranstaltung wurde mit einer künstlerischen Performance von Njamy Sitson eröffnet, gefolgt von einer Ehrung der Keynote Sprecherin der allerersten Veranstaltung, Dr. Susan Enjema Aweh, die im Dezember 2018 ums Leben kam.

Innovative Workshops

Insgesamt wurden vier Workshops mit den folgenden Themen angeboten, die von durchschnittlich zehn Teilnehmer*innen besucht wurden:

- Karrieremanagement: wie finde ich den richtigen Weg? (Moderatorin: Josiane Caroline Monkam, Personalleiterin und W4K Consultant)
- Kryptowährung: die Finanzkultur der Zukunft (Moderator: Florian Dzukou, Associate Partner bei Platincoin PLC)
- E-Commerce: Wie baue ich einen Online Shop auf? (Moderator: Joel Tamo, Inhaber von Zesok.com)
- I am Remarkable, eine Google Initiative: wie vermarkte ich mit selbst? (Moderatorin: Marie Günther, Personalleiterin)

Parallel dazu fand eine Ausstellung statt, bei der sich neun Unternehmen präsentierten: Bluecherry Hair (Harmonie Essome), Winsolartech SARL (Divine Winter), Tiripano Services (Rumbidzai Mutsenge), Genny Creation (Genny Wafo), Cafe Kom (Stéphane Djiké),

IG Imaging (Igor Keuwo), Zesok.com (Joel Tamo), My Ethnic Cooking (ill Lwangu Piroth).

Erfolgsgeschichten

Danach präsentierten sieben Sprecher*innen ihre Erfolgsgeschichten. Jede(r) erklärte in ihrer/seiner Art und Weise, wie sie/er Chancen im Misserfolg ausnutzte, um diese letztendlich zu überwinden: *Dare to be great* (Sophia Heslop), *Nothing to lose* (Nathalie Ngoum Brigaud), *Just do it* (Yvoire de Rosen), *The community as the backbone* (Dr. Joseph Nounla), *Never give up* (Anna Samwel Manyanza), *Presenting Dr. Tomte* (Dr. Laurice Thierry Tomte).

In einer ersten Diskussionsrunde präsentierten die Inhaberin der WinSolarTech Divine Winter, und der Platincoin PLC Top Executive Dirk Fritke und Associate Partner Florian Ihre Firmen und Konzepte. Sie setzten sich damit auseinander wie sie Schwierigkeiten bei dem Aufbau Ihrer Unternehmen überwinden. Die zweite Diskussionsrunde war sozial orientiert und wurde von der Universitätsdozentin

und Autorin Dr. Florence Tsague auf Französisch moderiert. Die Ärztin, Dr. Assoua Posselekambi, die Schriftstellerinnen Dolly Afoumba und Patty Bebe definierten und betonten die wichtige Rolle der Frau für Lösungen in sozialen Krisensituationen. Die Filmdirektorin, Sozialpädagogin und Motivations-sprecherin Vera Sompon sprach die Schlussworte der Empowerment Stage in Form eines Pep Talks. Am Abend fand ein Unterhaltungsprogramm statt mit einer Modenschau von der Designerin Florah Z' und einem Konzert mit dem Multi-Instrumentalisten und Sänger Njamy Sitson.

Circa 150 Teilnehmer*innen wurden registriert und erklärten sich zu 70% als sehr zufrieden mit der Veranstaltung. Die Teilnahme war wie jedes Jahr zu 76% weiblich und die durchschnittliche Altersgruppe lag zwischen 30 und 40 Jahren. Die Teilnehmer*innen waren zum größten Teil afrikanischer Abstammung. Die nächste Veranstaltung der Phenomenal Women Empowerment Stage ist für den 27. Juni 2020 geplant.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Corine Yonké

INSTITUTION
Women4Knowledge

E-MAIL
Corine.Yonke@women4knowledge.com

WEB-SEITE
<http://women4knowledge.com/>





Workshop des Groningen-Frankfurt Millets Network

Vom 28. bis 29. März 2019 fand an der Universität Groningen ein von Roland Hardenberg (Frobenius-Institut / Goethe Universität) und Peter Berger (Universität Groningen) organisierter internationaler Workshop zum Thema *Contested Millets in Africa and Asia: Past and Present* statt. Der Workshop diente dazu, mit Hilfe internationaler Expertise das Groningen-Frankfurt-Millets Network (GFMN) bei der Ausarbeitung eines interdisziplinären Antrags zu unterstützen.

Aktuell erfahren Hirsearten weltweit ein Revival als neue »Supernahrung«, da sie oft bestens an die Herausforderungen des Klimawandels angepasst sind. Dies ist erstaunlich, denn lange Zeit galt der Anbau von Hirsen im Vergleich zu anderen Anbaufrüchten als Symbol von Armut und Rückständigkeit. Das Verständnis dieser Dynamiken, die sich im historischen Kontext mehrfach wiederholten, erfordert einen holistischen und interdisziplinären Ansatz, der verschiedene soziokulturelle und naturräumliche

Aspekte berücksichtigt. In sechs Themensitzungen wurden diese Aspekte aus der Perspektive von Archäologie, Archäobotanik, Botanik, Geschichtswissenschaften, historischer Linguistik und Sozial- und Kulturanthropologie näher beleuchtet und mit internationalen Expert*innen intensiv diskutiert.

Die Beiträge der ersten drei Sitzungen thematisierten die Ausbreitung und den Rückgang des Hirseanbaus in Konkurrenz zu anderen Getreiden und cash-crops in Sub-Sahara Afrika. Die Beiträge der übrigen Sitzungen befassten sich mit der sich verändernden Rolle von Hirsen in Indien, wo besonders der Reisanbau eine große Konkurrenz darstellt. Die Beiträge zeigten komplexe regionale und lokale Entwicklungen auf, die von verschiedensten Faktoren beeinflusst werden. Basierend auf den Ergebnissen des Workshops, hat das Frankfurt-Groningen Millets Network im Dezember 2019 einen interdisziplinären Paketantrag zum Rahmenthema »Millet Assemblages: The changing role of millets in African and Indian societies« bei der DFG eingereicht.



Workshop zur innerafrikanischen Mobilität, Migration und Zirkulation mit Fokus auf Tunesien nach der Revolution 2011

Vom 28. Februar bis zum 1. März 2019 fand in Tunis ein vom ZIAF unterstützter Workshop zum Thema *Migrations, mobilités et circulations intra-africaines* (innerafrikanische Mobilität, Migration und Zirkulation mit Fokus auf Tunesien nach der Revolution 2011) statt. In Kooperation von ZIAF-Mitgliedern mit tunesischen und westafrikanischen Partner*innen beschäftigte sich der Workshop mit der Schnittstelle zwischen Entwicklungspolitik, heterogenen Mobilitäten und Grenzregimen zwischen Nordafrika, Westafrika und Europa. Der Fokus lag dabei auf Tunesien als einzigem Land, das nach den arabischen Revolutionen eine (relativ) positive Entwicklung durchlief und somit in erheblichem Ausmaße sowohl Menschen aus den Nachbarländern und dem frankophonen Afrika anzieht als auch bevorzugtes Partnerland europäischer Entwicklungs-, Stabilisierungs- und Migrationspolitik in Nordafrika wurde.

Der Workshop griff somit relevante Themenaspekte vorheriger Forschung der involvierten Partner*innen auf und diskutierte diese hinsichtlich der Rolle Tunesiens als Knotenpunkt für transregionale Interaktionen zwischen Westafrika, Nordafrika und Europa sowie seiner politischen Signalwirkung in Nordafrika und der arabischen Welt.

Vor diesem Hintergrund konnten durch den Workshop erste Kooperationen der drei interdisziplinären Forschungszentren (ZIAF in Frankfurt, Institut de recherche sur le Maghreb contemporain (IRMC) in Tunis und Point Sud in Bamako) initiiert werden. Dabei waren neben den wissenschaftlichen Partner*innen aus Europa, Nordafrika und Westafrika auch Kooperationspartner*innen aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich (Heinrich-Böll-Stiftung, Observatoire Sénégalais des Migrations) eingebunden mit dem Ziel, ein internationales und belastbares Netzwerk zur Vorbereitung einer umfassenderen Antragstellung im Rahmen des DFG-Förderprogramms »Kooperation mit Entwicklungsländern« zu etablieren.



ANSPRECH-PARTNER*INNEN

Dr. Veit Bachmann

INSTITUTION

Fachbereich 11: Geographie/ Geowissenschaften

E-MAIL

bachmann@em.uni-frankfurt.de

PROJEKT-PARTNER*INNEN

Institut de recherche sur le Maghreb contemporain (IRMC), Tunis; Universität Sousse, Tunesien; Universität Sfax, Tunesien; Heinrich-Böll-Stiftung Nordafrika, Tunesien, Universität Gaston Berger de St Louis, Senegal; Universität Bamako/ Point Sud, Mali

LAUFZEIT

Februar 2019 – März 2019



Afrika-Aktivitäten der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

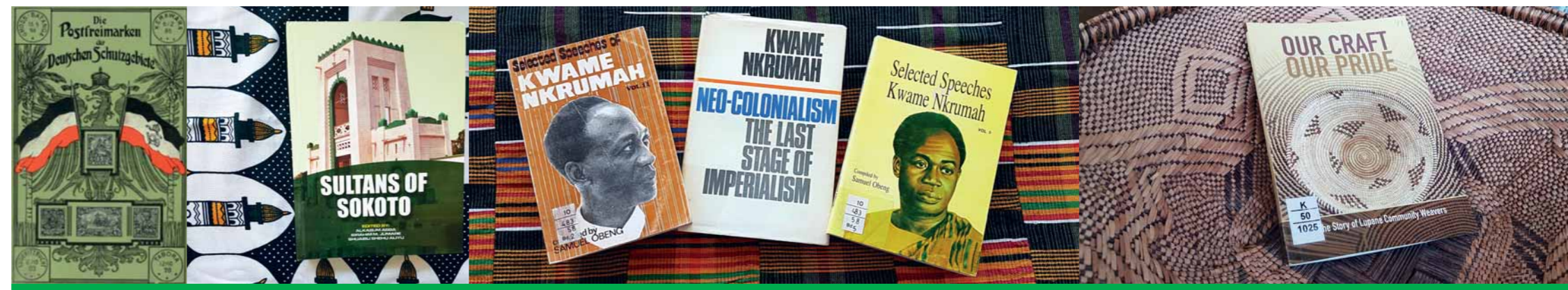
Der FID Afrikastudien startet in die neue Förderphase

Die erste Förderphase des Fachinformationsdienstes (FID) Afrikastudien endete im Dezember 2019. Ab Januar 2020 ist eine zweite Förderphase bis Ende 2022 von der DFG bewilligt.

Ein Schwerpunkt der Arbeit im FID war und bleibt auch zukünftig die Erwerbung von Literatur, die auf dem Kontinent erscheint. Diese schwer beschaffbare, oft auch »graue« Literatur hat zum Ziel afrikanische Wissenschaftsdiskurse in Deutschland verfügbar zu machen. Hierzu arbeiten wir mit zahlreichen Speziallieferanten für die unterschiedlichen

Regionen zusammen. Über die kommenden drei Jahre sind zusätzlich dazu sieben Erwerbungsreisen geplant.

Eine unserer Kerndienstleistungen der ersten Förderphase ist die Toolbox, die momentan noch auf der Webseite der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland e.V. (VAD) betrieben wird. Dies ist ein Blog-artiges Angebot, mit dem Ziel, (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen anzusprechen und kumulativ und kurzweilig zu informieren. Behandelt werden Themen rund um die Anforderungen des Wissenschaftler*innendaseins, wie zum Beispiel Open Access, Peer Review, wissenschaftliches Schreiben – immer zugeschnitten auf die Afrikastudien. Hier sind auch die Ergebnisse der Umfrage zum Thema Forschungsdaten in den Afrikastudien zu finden. Begleitet wird das Angebot auf Facebook und Twitter. 2019 haben wir den Buchtipps gestartet, bei dem wir regelmäßig interessante Neuerwer-



bungen vorstellen (siehe Bilder). Für unser Suchportal *ilissAfrica* ist eine Rundumerneuerung geplant. Eine wichtige Komponente des FIDs ist die ständige Rückkopplung mit der Fachcommunity. Seit 2018 begleitet ein wissenschaftlicher Beirat unsere Arbeit und wir arbeiten mit der VAD und dem Fachverband Afrikanistik zusammen. Auch die Anregungen, Wünsche und Kritik von einzelnen Personen sind jederzeit willkommen. Besonders freuen wir uns über die kommende Kooperation mit dem Exzellenzcluster Africa Multiple an der Universität Bayreuth, mit einem Schwerpunkt auf dem Bereich Forschungsdaten.

DFG-Projekt »Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus«: Über 1.000 Titel digitalisiert

Gemeinsam mit der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB) wurden in dem zweijährigen, DFG-geförderte Projekt »Digitale Sammlung Deut-

scher Kolonialismus« bis April 2019 insgesamt über 1.000 Titel mit ca. 245.000 Seiten digitalisiert und gegenseitig verfügbar gemacht. Alle Titel sind strukturiert und mittels OCR Volltext durchsuchbar. Zudem wurden die Volltexte in die Forschungsinfrastruktur Clarin-D integriert. Die Titel wurden zwischen 1884 und 1919 publiziert und entstammen somit der historischen Kernzeit des deutschen Kolonialismus. Die an zeitgenössischen Bibliothekskatalogen orientierte Titelauswahl spiegelt historische bibliothekarische Relevanzentscheidungen wider. Mit dieser auf Exemplarizität beruhenden Auswahl wird kritischen Überlegungen der Postcolonial Studies entsprochen und eine Beurteilung kolonialhistorischer Repräsentativität von Texten aus heutiger Sicht vermieden.

ANSPRECH-PARTNER*INNEN
Dr. Aisha Othman
Dr. Anne Schumann-Dousson

INSTITUTION
Spezielsammlung Afrika und Fachinformationsdienst Afrikastudien, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

E-MAIL
a.othman@ub.uni-frankfurt.de

PROJEKT-PARTNER*INNEN
DFG: Fachinformationsdienst & Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus

WEB-SEITE
<http://www.ilissafrika.de>

<http://www.ub.uni-frankfurt.de/afrika>

<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/dsdk>



Sponsorenreise Malawi: Entdeckungen abseits des Mainstreams

Bereits zum 6. Mal fand die Reise nach Malawi statt, dieses Mal unter schwierigen Vorzeichen, denn die politische Situation in Malawi hatte sich im Verlauf des Jahres 2019 dramatisch verschlechtert. Es war im gesamten Sommer zu schweren Ausschreitungen gekommen, da die Legitimität der Präsidentschaftswahl bis heute in Zweifel gezogen wird. Glück im Unglück: zur Zeit der Reise war gerade eine gerichtlich verfügte Aussetzung der Demonstrationen in Kraft, sodass die Reise planmäßig stattfinden konnte. Die Begegnung mit Afrika und einen Einblick in die Forschung von Prof. Friedemann Schrenk – dieses Konzept begeistert jedes Jahr eine

Gruppe von zwölf Reisenden, die mit Prof. Schrenk und Dr. Stefan Schmid nach Malawi fahren. Die Reise wird in Zusammenarbeit mit dem renommierten Afrika-Reiseveranstalter Elangeni African Adventures aus Bad Homburg durchgeführt. Zielgruppe sind alle afrikainteresierten Bürger*innen, vor allem aber die Freunde und Förderer der Goethe-Universität und Studierende der Universität des 3. Lebensalters. Im Reisepreis inbegriffen ist eine Spende in Höhe von 700 Euro, die zur Bezahlung der Personalkosten im Cultural and Museum Centre in Karonga (CMCK) verwendet wird, einer in Afrika einzigartigen Public Private Partnership (PPP), die mit dem Forschungsinstitut Senckenberg und dem ZIAF eng verbunden ist. Mit dem Geld, das durch die Reise erwirtschaftet wird, können die Personalkosten des Museums ein volles Jahr lang gedeckt werden. Durch zusätzliche Spenden von Reisenden konnten darüber hinaus bereits viele Vorhaben vor Ort direkt umgesetzt werden.

Jede Reise ist ein Unikat

Bei jeder der Reisen ist der Reiseverlauf anders. Dieses Mal sollte die Reise in Blantyre beginnen, doch kurz vor Abflug kam die Nachricht, dass die Renovierung der Landebahn des Flughafens noch nicht beendet war. Die Gruppe wurde also nach Lilongwe umgeleitet und musste den Bus nach Blantyre nehmen. Die Strapazen waren am nächsten Tag wie weggeblasen, als zum Frühstück bereits die ersten

Antilopen auf dem Rasen der Game Haven Lodge standen. Danach ging es zur Teeverkostung auf der Satemwa Tea Estate, einem der Vorzeigebetriebe in Malawi. Im Liwonde und Nyika Nationalpark stand die Tierwelt im Vordergrund. Im Zentrum der Reisen steht aber immer Karonga, denn hier forscht der Paläontologe Friedemann Schrenk seit mehr als 30 Jahren. In der weiteren Umgebung von Karonga fand er 1991 den Unterkiefer eines Frühmenschen, *Homo rudolfensis*, der lange Zeit das einzige Bindeglied zwischen den Hominidenfunden Süd- und Ostafrikas darstellte. Mit Hilfe der EU wurde hier das CMCK im Jahr 2004 gegründet, um die Natur- und Kulturgeschichte des abgeschiedenen Nordens zu präsentieren und den Bürger*innen ein lebendiges Kulturzentrum zu geben. Karonga ist in keinem anderen Tourprogramm vertreten. Genau das macht aber auch den Charme dieser Reise aus: Dinge entdecken, die abseits des Mainstreams liegen, ganz normale Menschen und Städte kennenlernen und überraschende Entdeckungen machen, wie z.B. eine lokale

Schnapsbrennerei, eine Musikschule für junge Jazzmusiker oder die Diskussion mit einem katholischen Bischof. Solche Begegnungen sind nur möglich, wenn man einen Reiseleiter hat, der wirklich mit dem Ort verwurzelt ist – wie Friedemann Schrenk.

Das Gegenteil von Massentourismus

Das fast völlige Fehlen von Massentourismus steht im krassen Widerspruch zum Potential dieses Landes, denn Malawi verfügt über eine einmalige Mischung aus schönen Berglandschaften, einem See mit See mit glasklarem Wasser und der höchsten Süßwasser-Biodiversität der Welt und kleinen, aber feinen Nationalparks. Gerade in Kombination mit dem noch tierreicheren Sambia bietet sich ein Aufenthalt in Malawi an, einem Land, das von Herzlichkeit und Freundlichkeit geprägt ist. Eine Gruppenreise für Leute, die keine Gruppenreisen und eigentlich keinen Tourismus mögen: hier funktioniert diese Quadratur des Kreises (noch).



ANSPRECH- PARTNER*INNEN

Prof. Dr. Friedemann Schrenk
Dr. Stefan Schmid

INSTITUTION

Institut für Ökologie,
Evolution & Diversität/ FI
Senckenberg Abt.
Paläoanthropologie, ZIAF

E-MAIL

schrenk@
bio.uni-frankfurt.de
s.schmid@
em.uni-frankfurt.de

WEB-SEITE

www.uni-frankfurt.de/
47331013/Aktuelles



ZIAF-Informationen

Laufende Doktorarbeiten mit Afrikabezug	80
Beirat des ZIAF	82
Mitglieder des ZIAF-Direktoriums	84
Mitglieder des ZIAF	85
Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2019	90
Bildnachweis	94



Laufende Doktorarbeiten mit Afrikabezug

Im Rahmen der am ZIAF beteiligten verschiedenen Disziplinen werden zahlreiche Doktorarbeiten mit Afrikabezügen verfasst. Beispielhaft stellen wir hier zwei Promotionsvorhaben vor.

Kwarkye Gyedu Thompson

Women in Local Governance; Exploring the roles of Women Traditional Leaders in Ensuring Human Security at the Local Levels in Ghana

Kwarkye Gyedu Thompson ist seit 2018 Doktorand am Institut für Ethnologie des Fachbereiches 08 der Goethe-Universität Frankfurt am Main unter der Betreuung von Prof. Hans Peter Hahn. Vor seiner Promotion erhielt Kwarkye seinen Bachelor in Politikwissenschaft von der Universität Ghana und absolvierte einen Master in Anthropologie mit dem Titel »MSc Human Security« an der Universität Aarhus, Dänemark.

Seine Doktorarbeit beschäftigt sich mit Macht, traditionellen weiblichen Führungskräften, lokaler Regierungsführung und menschlicher Sicherheit auf lokaler Ebene im ländlichen Ghana. Mit Hilfe ethnographischer Methoden und Techniken verfolgt seine Forschung zwei Ziele. Als primäres Ziel möchte Herr

Kwarkye die historischen Perspektiven nachzeichnen, die die traditionellen weiblichen Führungspersönlichkeiten unter den Nawuri im Norden Ghanas untermauern und ihren Beitrag zur Verbreitung der Demokratie in Ghana verstehen. Das sekundäre Ziel beschäftigt sich hingegen zunächst damit die Art der Beziehung zu untersuchen, die auf lokaler Ebene zwischen traditionellen weiblichen Führungskräften und anderen Akteuren (formelle Regierungsstrukturen, NGOs, Gruppen der Zivilgesellschaft usw.) hergestellt wird. Des Weiteren soll untersucht werden, wie diese weiblichen Führungskräfte befähigt werden können, ihre Bedeutung in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen aufrechtzuerhalten. Herr Kwarkye arbeitet seit mehreren Jahren mit traditionellen Strukturen und hat zwei Artikel publiziert; *Chieftaincy and Partisan Politics*; *The Case of Agona Ashanti Traditional Area and Indigenous Transitional Justice in Perspective*; *The case of Mozambique*. Er ist außerdem wissenschaftlicher Mitarbeiter des DANIDA Fellowship Center und der Andrea von Braun Stiftung in Dänemark bzw. Deutschland.

Ursula Logossou

Verflochtene Geschichten: Postkoloniale Erinnerungen togoischer und deutscher Familien an einen gemeinsamen Vorfahren

Das noch am Anfang stehende, von Prof. Hans Peter Hahn betreute Promotionsprojekt untersucht Erinnerungen togoischer und deutscher Nachfahren der zweiten und dritten Generation an einen gemeinsamen Vorfahren. Viele deutsche Männer in der deutschen Kolonie Togo pflegten Beziehungen zu einheimischen Frauen – im kolonialen Kontext eine paradoxe Situation. Koloniale Herrschaft basierte auf einem rassistischen Regime, das die Trennung von Weißen und »Farbigen« bzw. »Eingeborenen« propagierte. Die »Rassentrennung« wurde nach zeitgenössischen Vorstellungen durch diese Beziehungen unterlaufen. Ihre Rechtfertigung erfolgte mit der Position der Kolonialherren als Eroberer bzw. ihrem Recht auf sexuelle Freiheit. Die aus diesen Beziehungen geborenen Kinder wurden den »Eingeborenen« zugeordnet. Zeugnis dieser kolonialen Vergangenheit sind deutsche Familiennamen, die mehrere Familien in Togo heute tragen, darunter Köhler, Armerding, Krüger, Liebl, Gruner, Bonin. In den kommenden Monaten werden erinnerungsgeschichtliche Interviews mit Familien in Togo und in Deutschland durchgeführt, um narrative Konstruk-

tionen der Erinnerung an den gemeinsamen Vorfahren analysieren zu können. Daneben erfolgt eine ethnografische Dokumentation materieller Erinnerungselemente, also der in den Familien bis heute bewahrten Erinnerungsstücke. Im Sinne von Shalini Randieras Konzept der *Geteilten Geschichten* soll der Frage nachgegangen werden, welche Erinnerungen die Nachfahren Kolonisierender und Kolonisierter teilen, inwieweit Erinnerungen divergieren und welche Brüche bestehen. Das private kollektive Gedächtnis einer Familie wird dabei als Mikroebene verstanden, anhand derer Aufschluss über transnationale postkoloniale Verflechtungen und Auswirkungen des Kolonialismus auf die Gegenwart auf Makroebene gewonnen werden soll.

Ursula Logossou absolvierte ein Magisterstudium der Afrikanistik, Romanistik-Französisch und der Englischen Philologie an der Universität zu Köln. Darauf folgte eine Weiterbildungsstudium in Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache an der Universität Bonn. Von 2014 bis 2019 war Frau Logossou als DAAD-Lektorin an der Deutschabteilung der Universität Lomé in Togo tätig.



ANSPRECH-PARTNER*INNEN

Ursula Logossou

INSTITUTION

Institut für Ethnologie

E-MAIL

ursula.logossou@stud.uni-frankfurt.de

LAUFZEIT

Dezember 2019 – August 2020

FÖRDERUNG

DAAD

Beirat des ZIAF



Prof. Dr. Rose Marie Beck
Universität Leipzig,
Vorsitzende
des ZIAF-Beirats

Prof. Dr. Rose Marie Beck studierte Afrikanistik, Germanistik, Pädagogik und Geschichte an der Universität Köln. 2000 promovierte sie an der Universität Köln mit einer kommunikationswissenschaftlichen Arbeit aus der populären Kultur Ostafrikas. 1998 bis 2009 war sie an der Goethe-Universität tätig. Seit 2010 ist Rose Marie Beck Professorin für Afrikanische Sprachen und Literaturen und derzeit geschäftsführende Direktorin des Instituts für Afrikanistik in Leipzig. Ihre regionalen Schwerpunkte liegen in Ost- und Südwestafrika.



Dr. Detlef Hanne
Kreditanstalt
für Wiederaufbau (KfW)

Dr. Detlef Hanne ist Geowissenschaftler und war mehrere Jahre im internationalen Kontext in der Wissenschaft, Industrie und Entwicklungszusammenarbeit tätig. Von 2003 bis 2011 war er für die Volkswagen Stiftung als Referent für Geo- und Umweltwissenschaften für entwicklungs-länder-orientierte Förderprogramme – insbesondere die Afrika-Initiative – verantwortlich. Seither ist er bei der KfW Entwicklungsbank in der Finanziellen Zusammenarbeit beschäftigt. Einer seiner thematischen Schwerpunkte ist Hochschulbildung in Entwicklungsländern, insbesondere in Subsahara-Afrika.



Christian Hiller
von Gaertringen
Frankfurter
Allgemeine Zeitung

Christian Hiller von Gaertringen ist Wirtschaftsredakteur der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung«. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung Afrikas befasst er sich seit seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Lumière Lyon 2 in Frankreich. Er bereist den Kontinent regelmäßig und berichtet über den wirtschaftlichen Aufschwung, den der Kontinent seit einigen Jahren erlebt.



Prof. Dr. Michael Kirk
Universität Marburg

Prof. Dr. Michael Kirk ist Professor für Entwicklungs- und Kooperationsökonomie am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Philipps-Universität Marburg. Er forscht vorrangig über ökonomische Institutionen im Entwicklungsprozess, Landmärkte und Bodenordnung sowie Mehr-Ebenen Governance und Armutsbekämpfung. Regionale Schwerpunkte sind Afrika und Südostasien.



Dr. Daniela Kneißl
Alexander von
Humboldt-Stiftung

Dr. Daniela Kneißl ist Leiterin des Referats Afrika, Nahost in der Abteilung Förderung und Netzwerk der Alexander von Humboldt-Stiftung. Sie ist u.a. verantwortlich für die Durchführung des Georg Forster-Forschungsstipendienprogramms für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Schwellen- und Entwicklungsländern sowie für Pflege und Ausbau des Humboldt-Netzwerks insbesondere in Subsahara-Afrika. Darüber hinaus ist sie Beauftragte der Humboldt-Stiftung für Grundsatzfragen zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit.



Thomas Kraneis
Vize-Präsident des
Afrika-Verein der
deutschen Wirtschaft e.V.

Die Vielseitigkeit der afrikanischen Kulturen und die enormen Möglichkeiten für die Wirtschaften der Erdteile Afrika und Europa haben Dipl. Ing. Thomas Kraneis geprägt. Die Energiethemata für beide Kontinente sind seine Hauptthemen in seinem Beruf. Als beratender Ingenieur tritt Herr Kraneis für die nachhaltige Nutzung von erneuerbarer Energien und fossilen Primärenergien ein.



Prof. Dr. Dieter Neubert
Universität Bayreuth

Prof. Dr. Dieter Neubert hat Soziologie, Ethnologie und Pädagogik in Mainz studiert und 1995 an der FU Berlin in Soziologie habilitiert. Er ist seit 2000 Professor für Entwicklungssoziologie an der Universität Bayreuth. Seine Forschungsthemen sind u.a. Soziologie Afrikas, Soziologie gewalttätiger Konflikte, Theorien der Entwicklung, Entwicklungspolitik.



Norbert Noisser
Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Verkehr
und Landesentwicklung,
Stellvertretender
Vorsitzender
des ZIAF-Beirats

Norbert Noisser ist Stellvertretender Referatsleiter für Außenwirtschaft/Standortmarketing im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL), zuständig für die Märkte Asien/Pazifik, Mittlerer Osten/Nordafrika (MENA), Afrika sowie für die außenwirtschaftliche Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und internationalen Organisationen. Er ist Präsident der Society for International Development (SID), Chapter Frankfurt und Mitglied des internationalen Governing Council.



Mitglieder des ZIAF-Direktoriums

Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Jürgen Runge
Institut für Physische Geographie

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Hans Peter Hahn
Institut für Ethnologie



Professor*innen

Prof. Dr. Mamadou Diawara
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Axel Fleisch
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Vinzenz Hediger
Institut für Theater, Film und Medienwissenschaft

Prof. Dr. Katharina Neumann
Institut für Archäologische Wissenschaften

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Institut für England- und Amerikastudien

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Dr. Gertrud Boden
Institut für Afrikanistik

Dr. Alexa Höhn
Institut für Archäologische Wissenschaften

Dr. Nikolas Gestrich
Frobenius-Institut/Institut für Ethnologie

Dr. Aisha Othman
Fachinformationsdienst Afrikastudien,
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

Mitglieder des ZIAF

Professor*innen

Prof. apl. Dr. Rose-Juliet Anyanwu
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Marc Boeckler
Institut für Humangeographie

Prof. Dr. Peter Breunig
Institut für Archäologische Wissenschaften

Prof. Dr. Wolfgang Brüggemann
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Prof. apl. Dr. Abdourahmane Diallo
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Mamadou Diawara
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Astrid Erll
Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. Axel Fleisch
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Mirco Göpfert
Institut für Ethnologie

Prof. apl. Dr. Volker Gottowik
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Hans Peter Hahn
Institut für Ethnologie

Prof. Dr. Roland Hardenberg
Institut für Ethnologie, Frobenius-Institut

Prof. Dr. Vinzenz Hediger
Institut für Theater, Film und Medienwissenschaft

Prof. Dr. Susanne Heeg
Institut für Humangeographie

Prof. Dr. Thomas Hickler
Institut für Physische Geographie und
Senckenberg (SBIK-F)

Prof. apl. Dr. Christa Kilian-Hatz
Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Sven Klimpel
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Prof. Dr. Darrel Moellendorf
Institut für Politikwissenschaft

Prof. apl. Dr. Katharina Neumann
Institut für Archäologische Wissenschaften

Prof. Dr. Meike Piepenbring
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Prof. Dr. Georg Rumpker
Institut für Geowissenschaften

Prof. Dr. Jürgen Runge
Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Uta Ruppert
Institut für Politikwissenschaft

Prof. Dr. Thomas Schreijäck
Fachbereich Katholische Theologie

Prof. Dr. Friedemann Schrenk
Institut für Ökologie, Evolution & Diversität und
FI Senckenberg Abt. Paläoanthropologie

Prof. Dr. Frank Schulze-Engler
Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. Matthias Schündeln
Department EI: Applied Econometrics and
International Economic Policy





Jun. Prof. Emilia Soldani

Department EI: Applied Econometrics and International Economic Policy

Prof. Dr. Roland Spiller

Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Prof. Dr. Heinrich Thiemeyer

Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Rainer Vossen

Institut für Afrikanistik und Oswin-Köhler-Archiv

Prof. Dr. Jürgen Wunderlich

Institut für Physische Geographie

Prof. Dr. Georg Zizka

Institut für Ökologie, Evolution & Diversität und FI Senckenberg Abt. Botanik/Paläobotanik

Post Docs

Dr. Ruth Achenbach

Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien

Dr. Nadja Anoumou

Institut für Physische Geographie

Dr. Veit Bachmann

Institut für Humangeographie

Dr. Jan Beek

Institut für England- und Amerikastudien

PD Dr. Klaus Beyer

Institut für Afrikanistik

Dr. Gertrud Boden

Institut für Afrikanistik und Oswin-Köhler-Archiv

Dr. Sabine Dinslage

Frobenius-Institut

Dr. Barbara Eichhorn

Institut für Archäologische Wissenschaften

Dr. Joachim Eisenberg

Institut für Physische Geographie

Dr. Gabriele Franke

Institut für Archäologische Wissenschaften

Dr. Nikolas Gestrich

Frobenius-Institut

Dr. Karen Hahn

Institut für Ökologie, Evolution & Diversität und ZIAF

Dr. Alexa Höhn

Institut für Archäologische Wissenschaften

Dr. Melina Kalfelis

Institut für Ethnologie

Dr. Gabriel Klaeger

Institut für Ethnologie

Dr. Kathrin Knodel

Institut für Ethnologie

Dr. Bernhard Köhler

Institut für Afrikanistik

Dr. Richard Kuba

Frobenius-Institut

Dr. Ulrich Kuch

Abt. Tropenmedizin & Public Health

Dr. Ralph Mangelsdorff

Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Dr. Irene Marzloff

Institut für Physische Geographie

Dr. Aisha Othman

Fachinformationsdienst Afrikastudien

Dr. Astrid Röpke

Institut für Archäologische Wissenschaften

Dr. Nicole Rupp

Institut für Archäologische Wissenschaften

Dr. Marko Scholze

Institut für Ethnologie

Dr. Doreen Strauss

Institut für England- und Amerikastudien

Dr. Sophia Thubauville

Frobenius-Institut

Dr. Julia Verne

Institut für Humangeographie

Dr. Ulrike Zoch

Institut für Afrikanistik

Nachwuchswissenschaftler*innen

Isabel Bredenbröcker

Institut für Ethnologie

André Burmann

Institut für Archäologische Wissenschaften

Kim Glück

Frobenius-Institut

Matthias Gruber

Institut für Ethnologie

Doris Hardt

Institut für England- und Amerikastudien

Yanti Höltzchen

Institut für Ethnologie

Daniel Kaiser

Institut für Politikwissenschaft

Joe Kaluba

Institut für Politikwissenschaft

Emana Nsikan-George

Institut für Physische Geographie

Hans-Michael Peiter

Institut für Physische Geographie

Magdalena Pfalzgraf

Institut für England- und Amerikastudien

Samantha Ruppel

Institut für Politikwissenschaft

Susanna Schmidt-Groh

Institut für Ökologie, Evolution & Diversität

Sabine Schneider-Kairies

Institut für Physische Geographie

Julian Stenmanns

Institut für Humangeographie

Assoziierte Mitglieder

Dr. Christian Albrecht

Department of Animal Ecology & Systematics, Justus Liebig Universität Gießen

Dr. Hartmut Bergenthum

Universitätsbibliothek Marburg

Prof. Dr. Thomas Bierschenk

Institut für Ethnologie und Afrikastudien, Universität Mainz





Dr. Simone Claar
Universität Kassel

Frauke Katharina Eckl
TU Darmstadt

Lena Hartmann
Ehem. Institut für Physische Geographie

Dr. Beatrix Heintze
Frobenius-Institut

Dr. Christine Hertler
Forschungsinstitut Senckenberg, ROCEEH

Dr. Katja Heubach
Palmengarten Frankfurt

PD Dr. Diana Hummel
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

Dr. Thomas Jahn
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

PD Dr. Werner Kahl
Missionsakademie, Universität Hamburg

Anne-Marie Kasper
Ehem. Universitätsbibliothek Frankfurt,
Sondersammelgebiet Afrika

Prof. Dr. von Matthias Kriegstein
Ehem. Praktische Theologie und Religionspädagogik

Prof. Dr. Matthias Krings
Institut für Ethnologie und Afrikastudien,
Universität Mainz

Dr. Julia Krohmer
Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung

PD Dr. Ottmar Kullmer
Senckenberg Forschungsinstitut und
Naturmuseum Frankfurt

Dr. Britta Kunz
Biologische Station im Ennepe-Ruhr Kreis

Anke Kuper
Humanethologisches Filmarchiv,
Senckenberg Forschungsinstitut und
Naturmuseum Frankfurt

PD Dr. Rudolf Leger
Ehem. Institut für Afrikanistik

Prof. Dr. Carola Lentz
Institut für Ethnologie und Afrikastudien,
Universität Mainz

Dr. Anna Lessmeister
Qualitätsmanagement und Gremien,
TU Darmstadt

Dr. Stefan Liehr
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

Dr. Doris Löhr
Bayreuth Academy of Advanced African Studies

Carmen Ludwig
Institut für Politikwissenschaft,
Universität Gießen

Dr. Rirhandu Mageza-Barthel
Universität Kassel

Dr. Sonja Magnavita
Journal of African archaeology

Dr. Christine Matzke
Department of English literature,
Universität Bayreuth

Nina Müller
Hessische Stiftung Friedens- und
Konfliktforschung (HSFK)

Dr. Marion Neumer
Consulting Firma AMBERO GmbH

Dr. Gerhard Plodowski
Senckenberg Forschungsinstitut und
Naturmuseum Frankfurt

Birthe Pater
Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Prof. Dr. Wolfgang Preiser
Inst. für med. Virologie und Division of Medical Virology,
Stellenbosch University and NHL S Tygerberg

PD Dr. Andrea Reikat
Université de Joseph Ki-Zerbo, Burkina Faso

Dr. Julia Röhrig
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

Prof. apl. Dr. Ute Röschenthaler
Institut für Ethnologie und Afrikastudien,
Universität Mainz

Prof. Dr. emer. Eike W. Schamp
Ehem. Institut für Wirtschafts- und Sozialgeographie

Dr. Simon Scheiter
Senckenberg Biodiversität und
Klima-Forschungszentrum

Dr. Eberhard Schindler
Senckenberg Forschungsinstitut und
Naturmuseum Frankfurt

Dr. Marco Schmidt
Palmengarten Frankfurt und
Senckenberg Biodiversität und
Klima-Forschungszentrum

Simone Schnabel
Hessische Stiftung Friedens- und
Konfliktforschung (HSFK)

Prof. Dr. Klaus Schneider
Ehem. Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln

Prof. Dr. Henning Schreiber
Asien-Afrika-Institut,
Abt. für Afrikanistik & Äthiopistik,
Universität Hamburg

Dr. Katharina Schumann
Umweltamt Tuttlingen

Christian Schütz
Ehem. Institut für Politikwissenschaft

Dr. Julia Schwarz
Institut für Afrikanistik,
Universität Leipzig

Dr. Mareike Späth
Völkerkundemuseum Hamburg

Prof. Dr. Anne Storch
Institut für Afrikanistik,
Universität Köln

Prof. Dr. Katja Werthmann
Institut für Afrikanistik,
Universität Leipzig

Dr. Antonia Witt
Hessische Stiftung Friedens- und
Konfliktforschung (HSFK)

Prof. Dr. emer. Rüdiger Wittig
Ehem. Institut für Ökologie, Evolution & Diversität,
Goethe-Universität

Laura Woltersdorf
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)





Veröffentlichungen von ZIAF-Mitgliedern 2019

AFRIKANISTIK

Aunio, Lotta & Axel Fleisch (eds.). 2019. Linguistic Diversity Research among speakers of isiNdebele and Sindebele in South Africa. Helsinki: The Finnish Oriental Society.

Beyer, Klaus, Gertrud Boden, Bernhard Köhler & Ulrike Zoch (Hrg.). 2019. Festschrift für Rainer Vossen. Köln: Rüdiger Köppe Verlag, pp. 377.

Boden, Gertrud. 2019. Buchrezension: Welch, Cameron: Land is Life, Conservancy is Life. The San and the Nǀa Jaqna Conservancy, Tsumkwe District West, Namibia. *Anthropos* 114, 2: 654–656.

Crane, Thera & Axel Fleisch. 2019. Towards a fieldwork methodology for eliciting distinctions in lexical aspect in Bantu. In: Lotta Aunio & Axel Fleisch (ed.): Linguistic Diversity Research among speakers of isiNdebele and Sindebele in South Africa, 129–179, Helsinki: The Finnish Oriental Society.

Jallow, Isalee, Maikki Järvi, Niina Väisänen, Mimi N. Masango & Axel Fleisch. 2019. Language dynamics among speakers of Sindebele. In: Lotta Aunio & Axel Fleisch (ed.): Linguistic Diversity Research among speakers of isiNdebele and Sindebele in South Africa, 63–89, Helsinki: The Finnish Oriental Society.

Vossen, Rainer, Kerstin Winkelmann, Dymitr Ibrizimow & Harry Stroemer (éd.) 2019. Études berbères VI: essais sur la sémantique en berbère et autres articles. Actus du »7. Bayreuth-Frankfurt-Leidener Kolloquium zur Berberologie«, Francfort-sur-le-Main, 16–18 juillet 2012.

ANGLISTIK

Schultze-Engler, Frank. 2019. Erkundungen einer dezentrierten Moderne: Transnationalität und Transkulturalität in anglofonen Literaturen. In: Doerte Bischoff, Susanne Komfort-Hein (Hrg.), *Handbuch Literatur und Transnationalität* (Berlin: de Gruyter 2019): 366–383.

Schultze-Engler, Frank. 2019. Entangled Solidarities: African-Asian Writers' Organizations, Anti-Colonial Rhetorics and Afrasian Imaginaries in East African Literature. In: Ross Anthony & Uta Ruppert (eds.), *Reconfiguring Transregionalization in the Global South: African Asian Encounters* (Cham: Palgrave Macmillan, 2019): 117–139.

ARCHÄOLOGIE UND ARCHÄOBOTANIK

Breunig, P. 2019. Lebensraum Wüste. Archäologie eines Trockengebietes in Nordwest-Namibia. In: Eichhorn, B., Höhn, A. (eds.), *Trees, Grasses and Crops. People and plants in sub-Saharan Africa and beyond*. Frankfurter Archäologische Schriften 37: 39–61, Bonn.

Breunig, P. 2019. Destroyed rock art: signs of conflict between prehistoric hunter-gatherer groups on the edge of North-western Namibia's Namib desert. In: Alday, C., Morrisset, S. (eds.), *Desert Archaeology. Archaeological Review from Cambridge* 34.1: 89–121.

Breunig, P., Franke, G. (eds.). 2019. *Archaeological Map of Northeast Nigeria*. Frankfurt: Africa Magna Verlag.

Eichhorn, B. 2019. Der Mensch lebt nicht vom Fleisch allein. Essbare pflanzliche Ressourcen und ihre potentielle Bedeutung in einem ariden Raum im Westen Namibias. In: Eichhorn, B., Höhn, A. (eds.), *Trees, Grasses and Crops. People and plants in sub-Saharan Africa and beyond*. Frankfurter Archäologische Schriften 37: 81–117, Bonn.

Eichhorn, B. 2019. On the ›search for beer‹ in the archaeological records of West and Central Africa – a methodological contribution. In: Eichhorn, B., Höhn, A. (eds.), *Trees, Grasses and Crops. People and plants in sub-Saharan Africa and beyond*. Frankfurter Archäologische Schriften 37: 109–117, Bonn.

Eichhorn, B., Höhn, A. (eds.) 2019. *Trees, Grasses and crops. People and plants in sub-Saharan Africa and beyond*. Frankfurter Archäologische Schriften 37, Bonn.

Eichhorn, B., Humphris, J., Robion-Brunner, C., Garnier, A. 2019. A ›long-burning issue‹: comparing woody resource use for ironworking in three major iron smelting centres of sub-Saharan Africa. In Meurers-Balke, J., Zerl, T., Gerlach, R. (Hrsg.), *Auf dem Holzweg ... Eine Würdigung für Ursula Tegtmeier*, 103–124. *Archäologische Berichte* 30. Verlag Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (DGUF), Kerpen-Loogh.

Gestrich, N. 2019. The empire of Ghana. In: Spear, T. (Ed.) *Oxford Research Encyclopedia of African History* (Online). Doi:10.1093/acrefore/9780190277734.013.3962019

Höhn, A., Hahn, K., Schmidt, M. 2019. The search for *Isoberlinia*. Investigations into present and past woody vegetation in the key research area of the Nok Culture Project in Central Nigeria. In: Eichhorn, B., Höhn, A. (eds.) *Trees, Grasses and Crops. People and plants in sub-Saharan Africa and beyond*. Frankfurter Archäologische Schriften 37: 211–232, Bonn.

Humphris, J., Eichhorn, B. 2019. Fuel selection during long-term ancient iron production in Sudan. *Azania* 54, 33–54.

Kay, A.U., Fuller, D.Q., Neumann, K., Eichhorn, B., Höhn, A. et al. 2019. Diversification, intensification, and specialization: Changing land-use in Western Africa from 1800 BC to AD 1500. *Journal of World Prehistory* 32 (2): 179–228.

Neumann, K., Albert, R.M., Ball, T., Scott Cummings, L., Strömberg, C.A., Vrydaghs, L. (International Committee for Phytolith Taxonomy, ICPT) 2019. International Code of Phytolith Nomenclature, ICPN 2.0. *Annals of Botany* 124: 189–199.

Styring, A.K., Diop, A.M., Bogaard, A., Champion, L., Fuller, D.Q., Gestrich, N., Macdonald, K.C., Neumann, K. 2019. Nitrogen isotope values of *Pennisetum glaucum* (pearl millet) grains: towards a reconstruction of past cultivation conditions in the Sahel, West Africa. *Vegetation History and Archaeobotany* 28(6): 663–678.

BIOLOGIE

Hahn, K., Schmidt, M., Thiombiano, A. 2019. The potential of wild plant food resources in Burkina Faso (West Africa). In: Eichhorn, B., Höhn, A. (eds.) *Trees, Grasses and Crops. People and plants in sub-Saharan Africa and beyond*. Frankfurter Archäologische Schriften 37: 157–171, Bonn.

Leßmeister, A. Bernhardt-Römermann, M., Schumann, K., Thiombiano, A., Wittig, R., Hahn, K. 2019. Vegetation changes over the past two decades in a West African savanna ecosystem. *Appl. Veg. Sci.* 00:1–13. <https://doi.org/10.1111/avsc.12428>

Schmidt-Groh, S., Bernhardt-Römermann, M., Thiombiano, A., Hahn, K. 2019. Intraspecific habitat adaptation: How the germinability of herbaceous plant seeds change due to environmental conditions in West African savannas. *Flora et Vegetatio Sudano-Sambesica* 22: 36–42.

Bruelheide, H., Dengler, J., Jiménez-Alfaro, B. ... Dressler, S., ... Zizka, G., ... et al. 2019. sPlot – a new tool for global vegetation analyses. *Journal of Vegetation Science* 30 (2): 161–186.





ETHNOLOGIE

Diawara, Mamadou. 2019. Appropriation of human rights in Africa: kurkukan fuga, the cleaning of discord. In: Jean-Bernard Ouédraogo, Mamadou Diawara und Elisio S. Macamo (Hrsg.), Translation revisited: contesting the sense of African social realities, 2–19. Cambridge: Cambridge scholars publishing.

Diawara, Mamadou & Ute Röschenhaler (Hg.). 2019. Normes étatiques et pratiques locales en Afrique subsaharienne: Entre affrontement et accomodement. Paris: Éditions Manucius (Französische Ausgabe von Competing Norms: State Regulations and Local Practice, Frankfurt: Campus).

Diawara, Mamadou & Ute Röschenhaler. 2019. Introduction. Que font les gens quand l'État travaille? In: Mamadou Diawara & Ute Röschenhaler (eds). Normes étatiques et pratiques locales en Afrique subsaharienne: entre affrontement et accomodement. Paris: Éditions Manucius, 11–24.

Kalfelis, Melina C. & Kathrin Knodel. 2019. Rezension: Lashaw, Amanda; Christian Vannier & Steven Sampson (eds.), Cultures of Doing Good. Anthropologists and NGOs. *Anthropos* 114.2019/2: 272–273.

Keja, Roos & Kathrin Knodel. 2019. Mistrust and social hierarchies as blind spots of ICT4D projects. Lessons from Togo and Rwanda. *TATuP – Zeitschrift für Technikfolgenabschätzung in Theorie und Praxis* 28(2): 35–40.

Klaeger, Gabriel & Michael Stasik. 2019. Station waka-waka: The temporalities and temptations of (not) working in Ghanaian bus stations. *Africa Today* 65 (2): 93–109.

Ouédraogo, Jean-Bernard, Mamadou Diawara, Elisio S. Macamo (Hrsg.). 2019. Translation revisited: contesting the sense of African social realities. Cambridge: Cambridge scholars publishing

Ouédraogo, Jean-Bernard, Mamadou Diawara, Elisio S. Macamo. 2019. Introduction. Translation as totalities, alterities, and interpretation. In: Jean-Bernard Ouédraogo, Mamadou Diawara & Elisio S. Macamo (Hrsg.). Translation revisited. Contesting the Sense of African School Realities, x–2. Cambridge: Cambridge scholars publishing.

Ungruhe, Christian, Ute Röschenhaler & Mamadou Diawara (Hg.). 2019. Special Issue Working for Better Lives: Mobilities and Trajectories of young people in West and Central Africa. *Cadernos de Estudos Africanos* 37: 181.

Ungruhe, Christian, Ute Röschenhaler & Mamadou Diawara. 2019. Introduction: Young people working for better lives in West and Central Africa. *Cadernos de Estudos Africanos* 37: 9–16.

Thubauville, Sophia. 2019. Negasso Gidada Solon (1943–2019). *Paideuma* 65: 329–336.

Thubauville, Sophia. 2019. Images of Southern Ethiopia in the Archives of the Frobenius Institute. *African Research and Documentation* 135: 85–100.

Thubauville, Sophia & Sayuri Yoshida. 2019. Archives and Collections for/in Ethiopian Studies. Special issue of *African Research and Documentation* 135.

FILM- UND MEDIENWISSENSCHAFT

Hediger, Vinzenz. 2019. Existenzansprüche. Nigeria wendet sich seinem Filmerbe zu. *Cargo* 44: 10–14.

HUMANGEOGRAPHIE

Bachmann, Veit. 2019. (Trans)regionalism and South-South cooperation: Afrasia instead of Eurafrique? *Third World Quarterly* 40 (4): 688–709.

PHYSISCHE GEOGRAPHIE

Runge, J. 2019. Paleoenvironment and hydrological characteristics of the eastern Congo basin, Central Africa (Chapman Conference on Hydrologic Research in the Congo Basin, Washington DC). Abstract, Poster and summary map of Quaternary paleoenvironments in Central Africa, <https://doi.org/10.1002/essoar.10500749.1>

Runge, J. 2019. Quaternary landscape sensitivity evidenced by the colluvial and alluvial sedimentary record in river catchments of tropical Africa. In: Eichhorn, B., Höhn, A. (eds.). *Trees, Grasses and Crops. People and plants in sub-Saharan Africa and beyond*. *Frankfurter Archäologische Schriften* 37: 307–320, Bonn.

POLITIKWISSENSCHAFT

Mageza-Barthel, R. & U. Ruppert 2019. Interrogating the Solidarity Narrative: Re-discovering Difference through African-Asian Gender Politics. In: Emma Mawdsley, Wiebe Nauta & Elsje Fourie (eds.). *Researching South-South Development Cooperation: Critical Reflections on the Politics of Knowledge Production*. New York/London: Routledge, 136–145.

Mama, A., Ruppert, U., Scheiterbauer, T. 2019. Der transnationale Feminismus stammt aus dem Süden. In: *Feministische Studien* 37 (1): 155–160.

INSTITUT FÜR SOZIAL-ÖKOLOGISCHE FORSCHUNG (ISOE): PUBLIKATIONEN MIT AFRIKA-BEZUG

Frick-Trzebitzky, Fanny, Martin Zimmermann, Thomas Kluge. 2019. Capacity Development for Wastewater Management and Water Reuse in Informal Partnerships in Northern Namibia. Book of Abstracts. 12th IWA International Conference on Water Reclamation and Reuse, Berlin, 16–20 June 2019, 756–762

Hummel, Diana, Marion Mehring. 2019. On the Move. Mobilität und sozial-ökologische Transformationen im westafrikanischen Sahel und in der Mongolei. *Natur Forschung Museum* 149 (10–12), 172–175

Lütke-meier, Robert, Stefan Liehr. 2019. Integrated responses to drought risk in Namibia and Angola. *Watersolutions* (3), 56–61

Lütke-meier, Robert, Stefan Liehr. 2019. Integrated responses to drought risk in Namibia and Angola. *ISOE Policy Brief*, 6. Frankfurt am Main: ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung

Zimmermann, Martin, Stefan Liehr, Thomas Kluge. 2019. Integrating Sanitation, Water Reuse and the Production of Food Crops – 6 Years of Experiences in Central Northern Namibia. Book of Abstracts. 12th IWA International Conference on Water Reclamation and Reuse, Berlin, 16–20 June 2019, 3–9





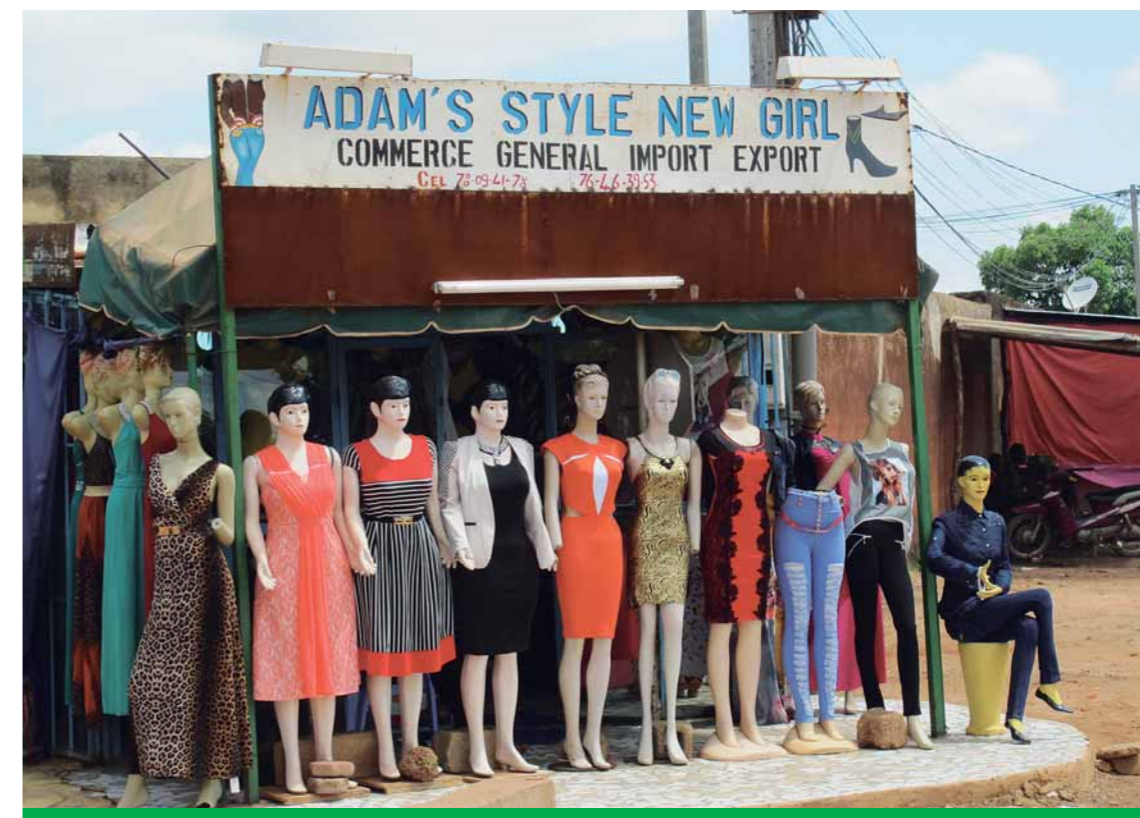
Bildnachweis

Jasmine Balcer: S. 37 v. li. Nr. 3
Issouf Binata: S. 53 v. li. Nr. 2
Isabel Bredenbröker: S. 17 v. re. Nr. 1, S. 28
Peter Breunig: Cover Rückseite v. oben Nr. 1, S. 16 v. li. Nr. 3–5, S. 22–25
André Burmann: S. 29 v. re. Nr. 2
Sirio Canós-Donnay: S. 27 v. re. Nr. 2
Martina Carviccioli: S. 17 v. re. Nr. 2, S. 29 v. li. Nr. 2–3
Jarpa Dawuni: Cover Rückseite v. oben Nr. 2, S. 46 oben
Klaudia Dombrowsky-Hahn: S. 37 v. li. Nr. 4
Joachim Eisenberg: S. 40, S. 42



Filmbild aus »Shaihu Umar«: S. 53 v. re. Nr. 1
Axel Fleisch: S. 2 v. li. Nr. 4
Jimmy Fotso: S. 57 v. li. Nr. 2, S. 70–71
Karen Hahn: S. 3 v. re. Nr. 2, S. 66 unten v. re. Nr. 2
Maria Hallitzky: S. 47 v. li. Nr. 2
Markus Hiller: S. 64 unten li.
Joshua Hirschauer: Cover Vorderseite v. oben Nr. 4, S. 2 v. li. Nr. 1, S. 7 v. re. Nr. 1, S. 10, S. 11 v. li. Nr. 1, S. 37 v. li. Nr. 1 u. Nr. 5
Alexa Höhn: S. 26, S. 27 v. re. Nr. 1 u. Nr. 3
Abdoulaye Imorou: S. 53 v. li. Nr. 6
Jens Jaspert: Cover Vorderseite v. oben Nr. 3, S. 8, S. 62
Anne Jung: S. 69 v. re. Nr. 1–2
Kadidiatou Kadio: S. 53 v. li. Nr. 1
Melina Kalfelis: S. 33 v. re. Nr. 1
Sheila Médina Karambiri: S. 53 v. re. Nr. 3
John Karugia: S. 12 v. li. Nr. 1
Kathrin Knodel: S. 33 v. li. Nr. 2 u. Nr. 4
Bernhard Köhler: S. 31 v. li. Nr. 5, S. 39 oben re. u. unten
Tignoati Kolani: S. 64 unten re.
Julia Krohmer: S. 78 v. li. Nr. 1 u. Nr. 5, S. 84 unten, S. 89, S. 91–92, S. 95 unten
Sabine Littig: S. 31 v. li. Nr. 1
Carlos Magnavita: S. 17 v. li. Nr. 1, S. 27 v. li. Nr. 1–2
Irene Marzloff: S. 41 v. li. Nr. 1–2 u. Nr. 4–5, S. 43 oben
Khaoula Matri: S. 53 v. re. Nr. 1
Anny Flore Tchouta Mbiah: S. 53 v. li. Nr. 3
Mary Ann McLaughlin: S. 11 v. li. Nr. 2
Wossen Mekonnen: S. 31 v. li. Nr. 4, S. 39 oben li.
Usche Merk: S. 57 v. li. Nr. 1, S. 68, S. 69 v. li. Nr. 1–2
James Merron: S. 47 v. li. Nr. 3
Ezaï Nana: S. 30 v. li. Nr. 1–2, S. 32, S. 33 v. li. Nr. 1 u. Nr. 3
Nico Nassenstein: S. 2 v. li. Nr. 2–3, S. 11 v. li. Nr. 1 u. Nr. 3
N.N.: S. 9 v. li. Nr. 1, S. 13 v. li. Nr. 2, S. 65 oben
Nok-Projekt: Cover Vorderseite v. oben Nr. 2, S. 16 v. li. Nr. 1–2, S. 18–21, S. 29 v. re. Nr. 1
Oswin-Köhler-Archiv: Cover Rückseite v. oben Nr. 3, S. 9 v. li. Nr. 2, S. 30 v. li. Nr. 3–5, S. 34–35, S. 56 v. li. Nr. 2, S. 60, S. 61
Aïsha Othman: S. 57 v. li. Nr. 5, S. 74–75
Meike Piepenbring: S. 76 unten v. li. Nr. 1
Peter Pulkowski: S. 30 v. li. Nr. 6, S. 36, S. 37 v. li. Nr. 2

Ute Rösenthaler: S. 78 v. li. Nr. 4, S. 88
Markus Ruff: Cover Rückseite v. oben Nr. 4, S. 5, S. 45 v. li. Nr. 5, S. 55 v. li. Nr. 1
Jürgen Runge: S. 3 v. re. Nr. 5, S. 4, S. 13 v. re. Nr. 4, S. 56 v. li. Nr. 3–5, S. 63, S. 64 oben, S. 65 unten, S. 78 v. li. Nr. 2–3, S. 79 v. li. Nr. 1 u. Nr. 3, S. 84 oben, S. 87, S. 90, S. 93 oben
Matthew Sabbi: S. 7 v. li. Nr. 1, S. 44 v. li. Nr. 2, S. 46 unten
Lamine Savane: S. 53 v. li. Nr. 4
Stefan Schmid: Cover Vorderseite v. oben Nr. 1, S. 3 v. re. Nr. 1 u. Nr. 3, S. 5, S. 7 v. li. Nr. 2, S. 7 oben, S. 9 v. re. Nr. 1, S. 12 v. li. Nr. 2 u. Nr. 3–4, S. 13 v. re. Nr. 1, Nr. 3 u. Nr. 5, S. 14–15, S. 44 v. li. Nr. 5, S. 45 v. li. Nr. 1–3, S. 50–52, S. 56 v. li. Nr. 1 u. Nr. 6,



S. 57 v. li. Nr. 4 u. Nr. 6, S. 58–59, S. 66 oben u. unten li. u. v. re. Nr. 2, S. 73, S. 76–77, S. 79 v. li. Nr. 2 u. Nr. 4–5, S. 85–86, S. 95–96
Marko Scholze: S. 6, S. 44 v. li. Nr. 1 u. Nr. 3–4, S. 47 v. li. Nr. 1 u. Nr. 4, S. 48–49
Stefanie Schulte Strathaus: S. 45 v. li. Nr. 4, S. 55 v. li. Nr. 2–3
Robin Stephan: S. 41 v. li. Nr. 3, S. 43 unten
María T. Tabares Niño: S. 57 v. li. Nr. 3, S. 72
Kwarkye Gyedu Thompson: S. 80
University of Oregon: S. 17 v. li. Nr. 2
Fabienne Wolf: S. 54
Nourou S. Yorou: S. 56 v. li. Nr. 7, S. 76 oben u. unten v. li. Nr. 2
Raissatou Zourmaba: S. 3 v. re. Nr. 4, S. 31 v. li. Nr. 2–3, S. 38





Impressum

HERAUSGEGEBEN VON

ZIAF – Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung

REDAKTION

Dr. Karen Hahn & Dr. Stefan Schmid

GESTALTUNG & LITHOGRAPHIE

Ines von Ketelhodt, k und m design

DRUCK & BINDUNG

Druckerei Lokay e. K., Reinheim



COPYRIGHT

Jede Art der Vervielfältigung, insbesondere die elektronische Aufbereitung von Texten oder der Gesamtheit dieser Publikation, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Urheber.

© 2020 ZIAF – Zentrum für
interdisziplinäre Afrikaforschung

Kontakt:

Dr. Stefan Schmid · Tel. + 49 69 79832097

Dr. Karen Hahn · Tel. +49 69 79842247

Norbert-Wollheim-Platz 1 · 60323 Frankfurt am Main

www.ziaf.de

